

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Abreife:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Gesetzblatt:
Nr. 30.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 265.

Dienstag, 14. November 1905, abends.

58. Jahr.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger bis Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger bei Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnements werden angenommen.

Anzeigen-Ausnahme für die Nummer des Ausgabedates bis vormittag 8 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Zanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Vertliches und Schönliches.

Riesa, 14. November 1905.

— Die vom Bürgerverein veranstaltete Sammlung von Beiträgen zur Errichtung eines Kriegerdenkmals und eines Bismarckturms haben bis jetzt ergeben für das Kriegerdenkmal 255 Mark und zwar stifteten dazu i. J. 1903: Gewerbeverein 20 M., Landw. Verein Riesa 20 M., Gesellschaft "Harmonie" 20 M., Hausbürgerverein 20 M., Gesangverein "Amphion" 15 M., Bürgerverein 20 M., Konsernsativer Verein 10 M., Kaufmännischer Verein 20 M., Turnverein 10 M.; 1904: Konsernsativer Verein 10 M., Bürgerverein 20 M.; 1905: Hausbürgerverein (für 1904/05) 40 M., "Harmonie" 10 M., Bürgerverein 20 M. Für den Bismarckturm gingen ein 70 Mark und zwar 1903 vom: Landw. Verein Riesa 10 Mark, Gesangverein "Amphion" 10 M., Bürgerverein 10 M., Konsernsativer Verein 10 M.; 1904: Konsernsativer Verein 10 M., Bürgerverein 10 M.; 1905: Bürgerverein 10 M. Die Beiträge wurden an die Hauptkasse abgeführt. Die Sammlungen werden fortgesetzt.

— Das erste deutsche Turnfest wird in Frankfurt a. M. stattfinden. Auf eine Eingabe des Ausschusses hat der dortige Magistrat erwidert, daß der Beschluss der deutschen Turnerschaft, das nächste Turnfest 1908 in Frankfurt abzuhalten, ihn angenehm berührt habe, und daß er die Förderung und Unterstützung der Veranstaltung sich angelegen sein lassen werde.

— Vor der 5. Straßammer des Königl. Landgerichts Dresden hatte sich der 29 Jahre alte Kaufmann Franz Otto Puschel, wohnhaft in Langenberg, wegen Unterschlagung, Betrug und Urkundenfälschung zu verantworten. In seiner Stellung als Reisender für eine Zigarettenfabrik veruntreute Puschel während der Zeit von Anfang 1904 bis 19. Juni dieses Jahres insgesamt 500 Mark 95 Pf., die er von Geschäftskunden vereinnahmte, außerdem fertigte er 75 Rechnungszettel fälschlich an, er machte davon zum Zweck der Täuschung Gebrauch und erlangte hierdurch 60 Mark als angebliche Provision. Das Urteil lautet auf sechs Monate Gefängnis und 2 jährigen Ehrenrechtsverlust; zwei Monate gelten als verbüßt.

— Der Landesverein der deutschen Reformpartei im Königreich Sachsen hielt am Sonntag, den 12 November d. J. im "Deutschen Kaiser" in Chemnitz seine 10. Jahres-Hauptversammlung, den sächsischen Parteitag, ab. Diese Jahres-Hauptversammlung war — so berichtet man uns — von einer sehr beträchtlichen Anzahl Delegierter aus allen Kreisen unseres sächsischen Vaterlandes besucht; sie wurde 1/2 Uhr mittags mit herzlichen Begrüßungsworten durch den Vorsitzenden des Landesvereins, Herrn Reichs- und Landtagsabgeordneten Oswald Zimmermann-Dresden, eröffnet. Der vom Parteisekretär Dr. Gerhardt erstattete Jahresbericht zeigte eine gesteigerte Agitationstätigkeit im ganzen Lande und wurde sehr beifällig aufgenommen. Über den Nationalen Wahlverein berichtete Herr Barth-Strehlen, welcher erfreulicherweise feststellen konnte, daß sich die Mitgliederzahl desgleichen während des vorflossenen Geschäftsjahrs verdoppelt hat. Der Rossenbericht, in übersichtlicher Weise vom Schatzmeister, Herrn Stadtverordneten Vogt England Dresden vorgetragen, wies eine gegen frühere Jahre erhöhte Einnahme auf, der allerdings auch gehabte größere Ansprüche, d. h. Ausgaben, gegenüber standen. Die Rechnungslegung wurde richtig gesprochen und dem Schatzmeister Entlastung erteilt. Die Neuorganisation in Sachsen lief eine lebhafte Befreiung hervor, an welcher sich 70 Redner beteiligten. Mit geringfügigen Aenderungen wurde die Vorschläge des Ausschusses angenommen. Die Partei besteht nunmehr eine auf zentraler Grundlage beruhende Organisation, als deren Organe im Lande die bisherigen Ortsgruppen weiterbestehen. Die gesamte Organisation geht vom 1. Oktober d. J. ab von der Zentralstelle in Dresden aus, deren Aufgabe es sein wird, die Jüden darin in der Hand zu halten, daß von nun ab eine gleichmäßige und recht erprobte Agitation im ganzen Lande Platz greifen kann. Der Parteitag verspricht sich von der Neuorganisation einen gewaltigen Aufschwung des reformerischen Gedankens bis über Sachsen Grenzen hinaus. Die Wahlen des engeren Vorstandes, wie der

jüdischen Stimmführer im Gesamtvorstande der Partei, ergaben eine einstimmige Wiederwahl der bisherigen Herren, nachdem vorher dem geschäftlich tätig gewesenen Gesamtvorstand, ganz besonders aber dem bewährten Führer der Partei, Herrn Reichs- und Landtagsabgeordneten Oswald Zimmermann, der aufrichtige Dank der Versammlung ausgesprochen wurde. Mit welchem Interesse die Erwähnten bei den Verhandlungen waren, zeigte, daß abends 8 Uhr, nach nur zweistündiger Mittagspause, die eigentlich internen Punkte der Tagessitzung erst Erledigung gefunden hatten und daß anschließend mit ungezwinkter Kraft vom Vorsitzenden die Stellung der politischen Parteien zur Mittelstandsbewegung in kurzen Strichen gekennzeichnet wurde. Man war sich nach reißlicher Aussprache darüber einig, daß eine Förderung des Mittelstandes auf parteilosem Wege ausgeschlossen erscheint und kam zu folgender Resolution: Der sächsische Parteitag begrüßt mit Genugtuung die neuere Bewegung im Mittelstande zur Wahrung seiner wirtschaftlichen und sozialen Interessen. Die deutsche Reformpartei wird, wie sie seit 2 Jahrzehnten getan, die Aufgaben deutscher Mittelstandspolitik nachdrücklich vertreten. Maßgebend sind für sie hierbei die auf dem Allgemeinen Deutschen Parteitag 1904 zu Dresden beschlossenen "Leitsätze zur Mittelstandfrage". Im Übrigen ist die deutsche Reformpartei der Überzeugung, daß der Kampf für den gesamten Mittelstand in letzter Linie auf politischem Boden ausgefochten wird und gibt der Erwartung Raum, daß die Mitglieder der mittelständigen Berufe zahlreicher und tüchtiger als bisher an der politischen Parteiarbeit sich beteiligen werden, um ihre Ziele zu erreichen. — Eine weitere Straße Organisation soll ferner geschaffen werden durch die Wahl von 23 Wohlkreis-Dömmern, die ihre Direktionen auf dem Gebiete werktätiger Arbeit von dem Odmänner-Vorstand in Leipzig erhalten. Verschiedene Redner gaben am Schlusse anregende Gedanken und es handen noch eingehende Aussprachen statt und erst 1/2 Uhr abends wurde die Jahres-Hauptversammlung geschlossen. Ein gemütliches Zusammensein wurde von 9 Uhr an mit den Chemnitzer und allen auswärtigen Gesinnungsfreunden in der Feststube im "Deutschen Krug" abgehalten.

— Die Frage der Feuerbestattung wird nun doch noch den Landtag beschäftigen. Von 153 sächsischen Stadtverwaltungen richten 115 eine gemeinsame Petition um Zulassung derselben an die Stämme, Leipzig und Plauen gehen mit eigenen Petitionen vor. Man ist nämlich der Ansicht, daß durch das lebhaft ergangene Urteil des Oberverwaltungsgerichts nur festgestellt sei, daß in Sachsen ein Verbot der Leichenverbrennung nicht existiert, daß damit aber noch nicht die gesetzliche Erlaubnis für dieselbe gegeben sei.

— Folgende beachtenswerte Ausführungen über Kindererziehung finden sich in der praktischen Wochenschrift "Fürs Haus." Die größte elterliche Segnung ist eine ernste, strenge, auf Tauglichkeit für das Leben hinarbeitende Erziehung. Durch sorgte Gewöhnung an einen einheitlichen, kräftigen Willen kann frühzeitig der Grund zur Bildung eines festen bestimmten Charakters gelegt werden, wogegen eine vermischte Pflege des Gefühls in den meisten Fällen schwache Früchte trägt. Ein Fehler, der in dieser Beziehung oft beobachtet werden kann, ist, Kindern bei jedem Mißbehagen, bei jedem kleinen Unfall eine allzu zärtliche Teilnahme entgegenzubringen. Durch Mitleid wird das Kind, anstatt von seinem Unglück abgelenkt zu werden, nur im Glauben an dasselbe bestärkt. Seine Einbildungskraft lädt es ihm schlimmer erscheinen, als es in Wirklichkeit ist. Und welche Nacht vermag die Einbildung nicht auf das menschliche Leben auszuüben! Eine im schwachen Anfang begriifene Krankheit wird durch sie oftmals wirklich herbeigeführt. Außerdem werden durch das Kleid jene unheimlichen, süßlichen Gefühle geweckt und genährt, die den Willen gänzlich untergraben und ein gesundes Empfinden nicht auswachsen lassen. Ein paar ernste, kräftig gesprochene Worte, die das Kind auf seine Energiefestigkeit und die Geringfügigkeit seines Unfalls hinweisen, wirken oft Wunder. Der stärkere Wille des Erziehers wirkt belebend auf den schwachen des Kindes ein und vermag dessen krankhafte Gefühle mit der Zeit zu be-

siegen. Kinder, die jene ungefundne Weichlichkeit im Elternhaus nie kennen lernten, sondern stets mit gewissenhafter Strenge erzogen wurden, sind den verderblichen, Mut und Willen schwächenden Empfindungen meist überhaupt nicht mehr ausgesetzt. Sie sind frühzeitig für die Härten gefüht worden, die ihnen das Leben einmal bringen kann.

— Die leichte Gelegenheit, Weihnachtsgrüße mit der Feldbrieftpost nach Südwafrika zu schicken, bietet die nächste Feldpost, die von Berlin am 17. November abgeht. Sie bemüht den am folgenden Tage von Southampton in See gehenden englischen Dampfer nach Kapstadt. Der Dampfer ist am 5. Dezember in Kapstadt fällig. Schon an denselben Tage findet er Anschluß nach Swakopmund. Hier trifft die Feldpost am 12. Dezember, in Lüderitzbucht am 9. Dezember ein. Für die Mehrzahl der Standorte ist also noch genügend Zeit vorhanden, um die Sendungen noch zum Fest in die Hände der Empfänger zu bringen. Diese Feldpost befördert nur Briefe bis zum Gewicht von 250 Gramm, sowie Postkarten und Postanweisungen. Briefe bis zu 50 Gramm sind portofrei, schwerere Briefe kosten 20 Pf., und müssen frankiert werden. Postanweisungen sind bis zum Betrage von 100 M. gegen das Porto von 10 Pf. gültig. Für Swakopmund selbst und die Standorte an der Eisenbahn können Feldpostsendungen für Weihnachten, Briefe wie Pakete, noch acht Tage später abgeschickt werden.

Weinböhla, 13. November. Die vom Gemeinderat zu Weinböhla, vom Stadtrat zu Meißen, ferner von den Gemeinderäten von zwölf anderen Gemeinden aus der Umgebung, von gemeinnützigen Vereinen und industriellen Unternehmungen in Umlauf gesetzte Petition zwecks Weiterführung der elektrischen Straßenbahn von Kötzschenbroda über Coswig-Weinböhla nach Meißen-Sörnewitz ist im Druck erschienen und an den Landtag zur Abstimmung gesandt.

Dresden, 13. November. Die bedeutende Fabrik von Seidel u. Naumann, die mehrere Tausend Arbeiter beschäftigt, sieht sich heute zu folgender Erklärung veranlaßt: In letzter Zeit ist von dem Metallarbeiterverbande erneut versucht worden, Unzufriedenheit unter der Arbeiterschaft der Firma zu stiften. Da diese Versuche nicht nur von den den Agitatoren nahe stehenden Blättern unterstützt werden, sondern auch in anderen Blättern Eingang gefunden haben, sei zur Auflösung des Sachverhalts mitgeteilt: 1) Es ist unwahr, daß in unserem Betriebe noch dem Streik absichtlich und grundlos Entlassungen älterer Arbeiter in verstärktem Maße stattgefunden haben. Es handelt sich um einzelne Entlassungen, die auf Grund der Fabrikordnung vorgenommen werden mußten, wie sie in jedem Betrieb vorkommen. 2) Entlassungen der seinerzeit am Streik beteiligten Schleifer haben überhaupt nicht stattgefunden.

Bittau. Zu dem Konkurs der hiesigen Buchdruckerei von Haase u. Bodermann, schreibt der "Kreisr. f. Deutsch. Buchdr.": Genannte Druckerei brachte vor neun Jahren den Druck der der Stadtgemeinde Bittau als Stiftung gehörigen "Bittauer Nachrichten" zu einem sehr niedrigen Preise an sich, stellte aber obendrein noch den Stadtrate Räumlichkeiten für Redaktion und Expedition des Blattes unentgeltlich zur Verfügung. Das Leipziger Ehren- und Schiedsgericht rechnete der Firma Haase u. Bodermann damals vor, daß sie unter den Umständen jährlich 4000 Mark zuzahlen würde. Im Dezember 1893 kam dann der erste Konkurs, die Gläubiger erhielten 25 Prozent. Jetzt ist nun der endgültige Zusammenbruch gekommen; die Stadt Bittau hat ihren billigen Drucker dahin gebracht, wohin es in solchen Fällen erfahrungsgemäß kommen muß: er liegt als Opfer einer unfinnigen Submissionsblüte auf der Strecke.

Mittweida, 13. November. Ein bedauerlicher Unfall hat sich heute im früher Morgenstunde im benachbarten Kötsch ereignet. Kurz nach 3 Uhr ließen sich mehrere Kirmesgäste aus Liebenhain und Hermendorf durch Herrn Wirtschaftsbesitzer Brodbeck auf dessen Fahrt nach dem jenseitigen Ufer der Zschopau überqueren. Die Überfahrt auf dem noch angeschwollenen Flusse ging glatt vorstatten und Herr Brodbeck fuhr hierauf mit dem 20 Jahre alten Kaufmann Lehmann, ebenfalls in

Kodisch wohnhaft, wieder herüber. Kurz vor Freischaltung des Ufers scheint nun das Fahrzeug in eine starke Stromung gekommen zu sein; Herr Lehmann gelang es, ans Ufer zu kommen, während die Fahre mit Herrn Brodbeck über das Wehr hinabgetrieben wurde. Trotz eifriger Nachsuchungen wurde bis jetzt weder Herr Brodbeck noch die Fahre aufgefunden.

Zwickau. Unter den Bergarbeitern Sachsen macht sich neuerlich eine recht ernst zu nehmende Bewegung bemerkbar. Zunächst fordern die Bergarbeiter höhere Löhne und Befreiung einer Menge von auf den Gruben bestehenden Missständen. Das Zweigbüro des Deutschen Bergarbeiter-Verbandes zu Zwickau richtet in Sachen der Bewegung an die Arbeiterschaft einen Aufruf, in dem zugleich die Werksbesitzer auf die drohende Gefahr aufmerksam gemacht, die Bergarbeiter aber gewarnt werden, voreilige Schritte zu unternehmen. Eine weiter einzuvernehmende sächsische Bergarbeiter-Konferenz soll, wenn die Bährung unter den Grubenarbeitern nicht nachlässt, über umfangreiche Maßnahmen Beschluss fassen, um den Forderungen der Bergarbeiter Nachdruck zu verleihen. Eine Konferenz in Zwickau, die 16–18.000 Bergarbeiter vertrat, beschloß, in die Lohnbewegung einzutreten.

Neustadt. 12. November. Die große Menge Schnee, welche am Donnerstag und Freitag fiel und sehr wässrig war, hat durch ihre Schäden in den Gärten und Wäldern bedeutenden Schaden angerichtet.

Chemnitz. 13. November. Der hiesige Verein für Feuerbestattung beschloß am Sonnabend endgültig den Bau eines Krematoriums. Der erste Spatenstich soll der "Ch. Alig. Stg." folgen, noch in diesem Herbst erfolgen. Im nächsten Frühjahr wird der Bau begonnen, sodass bereits im Herbst 1906 das Krematorium fertiggestellt sein wird.

Chemnitz. Die Baumeisterprüfung an den fünf Königlichen Baugewerkschulen zu Chemnitz, Dresden, Leipzig, Bautzen i. B. und Bittau bestanden in dem Jahr fünfzig 1899/1904 786 oder 75,9 Prozent von 1064 angemeldeten. Es traten vor der Prüfung 63 oder 6,1 Prozent zurück, 80 oder 7,7 bestanden nicht die schriftliche und 107 oder 10,3 Prozent nicht die mündliche Prüfung.

Markranstädt. Am Freitag explodierte im Kesselhaus der Fabrik Schimmel & Co. in Wölting ein großer Kessel mit solcher Gewalt, daß das Dach abgedeckt wurde. Zum Glück befand sich zu dieser Zeit kein Heizer in dem Raum. Die aufgespeckten Kohlen entzündeten sich, so daß der Brand in gefahrvoller Weise um sich griff. Dem schnellen und umstötzigen Eingreifen der Fabriksfeuerwehr gelang es, den Brand auf seinen Herd zu bannen.

Annaberg. Am Sonntag wurde auf dem hiesigen Friedhof der in Dresden verstorbene Abgeordnete für den 19. städtischen Landtagwahlkreis Herr Stadtrat Alfred Grafe beerdigt. Viele Deputationen von Behörden, der vom Verstorbenen im Landtag vertretenen Städte, des Landtages selbst, der Schulen, sowie Vereine gaben dem Entschlafenen das letzte Geleit. — Ein ausdrückliches Blatt brachte die Mitteilung, daß im 19. städtischen Landtagswahlkreis an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Gräfe Stadtrat Slesirka in Buchholz aufgestellt werden soll. Wie man jedoch mitteilt, haben noch keinerlei parteipolitische Verhandlungen über die Kandidatenfrage stattgefunden. Im übrigen haben nach dem bestehenden Gesetz dieselben Wahlmänner, die den wildliberalen seitherigen Abgeordneten gewählt haben, auch die Entscheidung über den neuen Abgeordneten herbeizuführen.

Frankenberg. Am Sonnabend beginnt in Frankenberg Frau Amalie verm. Fischer geb. Voigt ihren 90. Geburtstag, zu welchem ihr Glückwünsche darbringen könnten der 85-jährige Bruder, Herr Privatmann Karl Voigt in Grimmaischau, weiter der 81-jährige Bruder, Herr Stadtrat a. D. Friedrich Voigt, und endlich die 75-jährige Schwester, Frau Auguste verm. Köhler geb. Voigt, beide in Frankenberg. So summiert sich das Lebensalter der vier Geschwister auf 331 Jahre.

Leipzig. 12. November. Auf einer Krankenbahn wurde gestern der Techniker Gutezeit aus Welchesels in den Gerichtssaal gebracht, wo er sich wegen Kauionschwundbeleidigung verantworten sollte. Zahlreiche erhebliche Schwundbeleidigungen sollten ihn schon vor Jahresfrist vor die Schranken führen, die Verhandlung mußte aber ausgezögert werden, da der Mann, um sich frant zu machen, Drahtstifte, Spiralfedern, zerbrochene Löffel, Eisentüpfchen usw. verschluckt hatte. Mittlerweise war er auf natürlichem und operativem Wege von den meisten dieser Fremdkörper befreit worden. Eine Anzahl aber, behauptete er, lagen ihm jetzt noch im Magen, weshalb er beantragte, einen Spezialkassen für Darm- und Magenkrankeiten laden zu lassen, um festzustellen, daß er nicht verhandlungsfähig sei. Das wurde abgelehnt, aber das Landgericht beschränkte sich, um den Angeklagten nicht zu sehr zu ermilden, auf die Verhandlung von nur 5 Fällen, wegen deren er ein Jahr drei Monate Gefängnis erhielt.

Leipzig. 12. November. Am 9. Oktober entsprang der Gelegenheitsarbeiter Förster, der wegen schwerer Tieftäuschung von Norden per Bahn nach Leipzig transportiert wurde, hinter Corbelna aus dem Schnellzug, wurde aber später in Leipzig bei einem Einbruch ergrapt und gestern vom Landgericht zu sieben Monaten Bußgeld verurteilt.

Germischtes.

Militär gegen Teltowkanalarbeiter. Ein großer Zug der militärischen Einschreiten erforderlich machte, hat vorgestern abend in der Kantine des Teltowkanalbaus an dem zukünftigen Hafen in Tempelhof stattgefunden. In der Kantine befanden sich etwa fünfzig

polnische, bei dem Kanallbau beschäftigte Arbeiter, zwischen denen es zu Streitigkeiten kam, die schließlich in eine Schlägerei ausarteten. Auch der Kantineherr wurde sichtbar misshandelt. Die Polen demonstrierten dann die Kantine, schlugen mit Stuhlleinen, Messern und Biergläsern aufeinander los und wiberseigten sich auch den auf sie zukommenden Gendarmen. Es wurde nun um militärische Hilfe nach der Kantine des Gardeinfanteriebataillons telephoniert und gleichzeitig von dem Straßenbahndepot Hilfe erbeten. Eine stärkere Militärpatrouille, unterstützt von der Gendarmerie und einer größeren Anzahl Straßenbahnerbeamter, ging jetzt gegen die wobenden Arbeiter vor, von denen fünfzehn in Haft genommen wurden. Eine größere Anzahl Personen hatte bei der blutigen Ausschreitung zum Teil nicht unerhebliche Verletzungen davongetragen.

Entführung einer alten Dame. Die Bonner Zeitungen berichten über eine mysteriöse Entführungsge- schichte, die sich dieser Tage im Westend von London zugetragen haben soll. Es handelt sich, wie die "Daily Mail," melben, aber nicht um die romantische Entführung einer jungen Schönheit durch ihren Liebhaber, sondern aus einem der vornehmsten Hotels des Westends verschwand eine ältere Dame, die über bedeutende Geldmittel verfügt, plötzlich unter eigentümlichen Umständen. Miss Auchmuty ist ihr Name. Sie wohnte schon seit Monaten in dem betreffenden Hotel. Sie hatte offenbar keinerlei näheren Verkehr mit Verwandten, und sie wurde auch von wenig Freunden besucht. Im allgemeinen scheint sie eine grosse Willenskraft gehabt zu haben, und offensichtlich hielt sie sich auch selbst um alle ihre Geldsäcke. Wunderbarweise sagte sie vor einiger Zeit zu einer ebenfalls in dem Hotel wohnenden Dame, mit der sie öfters ausführlicher über ihre Angelegenheiten sprach, sie fürchte, daß man sie fortholen werde, sie bat die Freundin, dies zu verhindern, sprach sich aber nicht näher darüber aus, was sie damit meinte. Einige Tage später fuhr einige Fremde in einem geschlossenen Wagen vor dem Hotel vor und nahmen die Dame mit. Keine Mensch weiß nun, wohin man sie gebracht hat; alle bisherigen Bemühungen ihrer Freundin, Auskunft zu erhalten, sind fehlgeschlagen. Sir Francis Baring, der Leibarzt des Königs, der die alte Dame persönlich kannte, nimmt sich der Angelegenheit mit besonderer Wärme an und hat auch die Polizei instruiert, alles zu tun, was in ihrer Macht liegt, um Aufklärung zu schaffen.

Ein hundertjähriger Offizier. Oberstleutnant a. D. Philipp v. Frank in Charlottenburg feiert am 30. November seinen hundertsten Geburtstag. Der alte Herr hat mehrere Feldzüge mitgemacht und ist heute noch geistig und körperlich frisch, geht alle Tage nach einem im Westen liegenden Restaurant zu Tisch und dann ins Café. Er liest ohne Brille die Zeitung, lebt sehr einfach und hält sich namentlich durch Milch, Kaffee und Honig bei Gesundheit. Der Kaiser läßt sich regelmäßig mehrere Male in der Woche nach seinem Besinden erkundigen. Auf Wunsch des Kaisers hat sich der Hundertjährige fürsichtlich photographieren lassen. Der alte Oberstleutnant ist seiner Wohlthätigkeit wegen bekannt und unterstützt vielfach Witwen und Waisen von Kriegsinvaliden. Vom Kaiser ist ihm zu seinem hundertsten Geburtstag eine besondere Ehrung zugesetzt. Herr v. Frank wurde im Jahre 1806 in England geboren und ist seit vielen Jahren Witwer. Er kam als Knabe nach Preußen und wurde im Kadettentorps ergangen. Im Jahre 1826 trat er bei dem damals in Posen garnisonierenden Posenschen 19. Infanterie-Regiment ein. Später leitete er die Erziehung des jüngsten Kindes Rodzivill.

Der Wert des Kreisrichs (Komma). Ein Schulinspektor erschien bei dem Bürgermeister einer kleinen Stadt und bat ihn um seine Begleitung auf einem Rundgang durch die Schulen. Der Bürgermeister war schlechter Laune, und während er in das Nebenzimmer trat, um sich zum Ausgehen bereit zu machen, brummte er, sobald er der Schulinspektor hören konnte, vor sich hin: "Möchte wissen, was der Esel schon wieder will!" Der Inspektor sagte zunächst nichts, sondern wartete den geeigneten Augenblick ab und begab sich mit dem Bürgermeister auf den Rundgang. In der ersten Schule wünschte er die Fortschritte der Schüler in der Zeichnung (Unterpunktion) zu sehen. "Wir fragen nicht viel nach dem Komma und solchen Kleinigkeiten", brummte der Bürgermeister. Der Schulinspektor schrieb einen Knopf an die Bandtasel und befahl ihm zu schreiben: "Der Bürgermeister von Riebützel sagt, der Inspektor ist ein Esel". Dann befahl er dem Schüler, den Kreisrich auszulöschen, ihn hinter Riebützel und einen zweiten hinter das Wort "der Inspektor" zu setzen, worauf der Knabe schrieb: "Der Bürgermeister von R. sagt der Inspektor, ist ein Esel". Wahrscheinlich hat der Bürgermeister daraufhin seine Ansicht über den Wert des Kreisrichs und solcher Kleinigkeiten geändert. (Sprache des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins.)

Ähnliche Rezepte. Aus Genf wird berichtet: Vor anderthalb Jahren hat die Gemeinde Orbe im Kanton Waadt im ganzen Bezirk künstliche Reiser in den Bäumen anbringen lassen, um insektenfressende Vögel zu schützen und zu erhalten. Die Zweige der Bäume wurden mit scharzen Nageln beschlagen, damit die Feinde der Vögel nicht zu den Nestern gelangen könnten. Amselfen und Trostseln bedienten sich zuerst der künstlichen Reiser; aber auch andere Vögel folgten bald ihrem Beispiel. Die Reiser sind genau den natürlichen nachgeahmt, und ein schweizerischer Naturforscher leitet diese neue Industrie, die ganz in den Händen von Frauen liegt.

Eine gute Rektion. Ein Freund der "Münch. R. Nachricht" schreibt dem Blatte: Vor kurzem machte ich

während einer Reise die Bekanntschaft eines ehemaligen Tanglehrers, der mir folgendes Erlebnis erzählte. Dieselbe ist für den Polizeipräsidenten einer süddeutschen Haupt- und Kreisstadt ehrenvoll und zugleich charakteristisch, so daß ich mit dem Vergnügen nicht versagen kann, daß sie weiter zu verbreiten: Mein Reisegefährte suchte auf dem Wohnungsbureau die Adresse eines Schulners zu erfahren, der ihm durch die Lappen gegangen war und in irgend einer neuen Straße wohnte. Als Herr M., so will ich ihn nennen, in das Amtslokal eintrat, las der betreffende Beamte gerade freudig die "Neuesten". Herr M. wartete eine Zeitlang, dann räusperte er sich, er hustete — aber alles vergebens — der Mann las unerschütterlich weiter. Schließlich verlor Herr M. die Geduld und rief ihm zu, "Sie habe nicht allzuviel Zeit zu verlieren". Wütend brummte der andre, ohne von seinem Blatt aufzusehen: "Ich habe ja auch warten müssen, bis Sie kommen." Wutsprühend schlug M. die Türe hinter sich zu und eilte sofort zum Polizeipräsidenten hinaus, der ihn — als seine Tochter die ersten Versuche in der edlen Kunst Polymimikias machten — einige Male besucht hatte und erzählte ihm den Vorfall. Der hohe Beamte erhob sich ruhig und sagte: "Kommen Sie mit hinunter, Herr M., ich will Ihnen selbst die Adresse heraus suchen." Beide gingen die Treppe herab, der Präsident öffnete die Tür des Wohnungsbureau und lud Herrn M. mit einer Handbewegung ein, vorauszugehen. Herr M. wogerte sich höflich, da bemerkte der alte Herr: "Wenn ich einmal Sie besuche, dann werden Sie die Tür öffnen und ich vorausgehen", und einen Moment später stehen beide vor dem verdutzten Beamten, der schmunzelnd seine Zeitung zu verbergen suchte. Der Präsident schaute ihn scharf an, dann befahl er dem verlegen Aufgesprungenen: "Sezen Sie sich und lesen Sie die Zeitung" und ohne ihn weiter eines Blickes zu würdigen, begab er sich hinter die Schranke und fragte artig: "Also, mit welchem Namen kann ich Ihnen dienen, Herr M.?" Dieser nannte denselben und da war auch schon der Beamte dienstfertig aufgesprungen, um ihn hervorzusuchen. Der Präsident warf ihm abermals einen scharfen Blick zu und wiederholte seinen früheren Befehl: "Sie bleiben sitzen und lesen die Zeitung", darauf suchte er selbst den betreffenden Namen und gab denselben unserm Herrn M. "Wünschen Sie noch etwas, Herr M.?" "Wenn ich ein Blatt Papier bekommen könnte." "O, sofort." Wüßt neue sprang der Beamte auf und wieder scheuchte ihn der Befehl des Präsidenten auf seinen Stuhl: "Sie sitzen, das sage ich Ihnen zum dritten und letzten Mal, und lesen die Zeitung" — dann begleitete er Herrn M. an die Tür und der betreffende Beamte wurde später einer der freundlichsten, die es geben konnte."

Technisches.

* **Federhalter mit Reinigungsbürste.** Eine interessante Neuheit auf dem Gebiete der Schreibmaterialien besteht in einem Federhalter mit in demselben liegender Reinigungsbürste. Der Halter besitzt drei verschiedene große Bohrungen zur Aufnahme der Reinigungsbürste, einer Mechäule und des Schafes. Die Reinigungsbürste besteht aus einer Hülse, in welcher weiche Borsten radial befestigt sind und ist im vorderen Teil des Halters in der großen Bohrung untergebracht, sobald die mit Tinte behaftete Feder gereinigt wird, wenn dieselbe in diese Hülse hineingelegt wird. Eine gespannte Schleppfeder soll verhindern, daß sich die Feder beim Schreiben zurückdrückt. Dieselbe soll also eine größere Reibung des Schafes in seiner Bohrung hervorrufen. Die Reinigungsbürste ist gut austauschbar eingerichtet. Es dürfte auf diese Weise ein praktischer, sauberer Federhalter für die Tasche ohne Umstände geschaffen werden. (Technische Berichte, Bruno Heinrich Brendt, Berlin SW. 12.)

* **Neue freitragende Scheunen.** Von einer Berliner landwirtschaftlichen Baugesellschaft nach geschultem Bauverfahren fabriziert und für einen Umbauung auf dem Gebiete des Scheunenbaues benutzt. Die neue Scheunenkonstruktion kennzeichnet sich außer durch unbedingte Sturmsicherheit vor allem durch größtmögliche Ausnutzung des Raumes aus, indem das Scheunendach so niedrig wie möglich gehalten werden ist. Hierdurch werden bedeutende Ersparnisse an Material und damit Verbilligung der Herstellungskosten bedingt. Die große Haltbarkeit der Konstruktion wird durch Verwendung von in Feuer gebogenen U-Eisen an den Stoßstellen der Wellen anstatt der bisher üblichen gußeisernen Schuhe oder Winkelisen erzeugt. Bei der immer in der Landwirtschaft herrschenden Rot an Scheunen dürfen diese neue Bauart mit Freuden von den betreffenden Kreisen aufgenommen werden. (Technische Berichte, Bruno Heinrich Brendt, Berlin SW. 12.)

Gaube und Landwirtschaftliches.

Das kleine Aroma vom Tafelobst. Läßt sich teilweise auch künstlich erzeugen. Es ist eine vielseitig gemachte Beobachtung, daß Früchte, namentlich Winteräpfel, die eine Zeit lang im Keller aufbewahrt werden, bedeutend am Geschmack und vor allem am dem seinen Geruch verlieren. Um diesen Verlust abzuheben, legt man diese Früchte zwei bis drei Wochen in getrocknete Jasmin- und Hollunderblütenblätter, denen man Steine beigemischt hat. Die Früchte verlieren nicht nur einen etwaigen unangenehmen Geruch, sondern nehmen sogar das kleine Aroma an, das ihnen die wohlriechenden Blüten verleihen.

* **Das Daub.** Das im Herbst von den Bäumen fällt, hat für den Gärtner noch einen großen Wert. Es ver-

wendet es im Durchschnitt zum Teufen der Gemüsegruben. Durch eine Baubrücke von 30 Zentimeter wird es so leicht nicht durchqueren. Im Frühjahr werden mit dem Laube Frühbeete erzielt: Baub allein gibt einen schönen, lauwarmen Boden; packt man aber Baub zwischen Pferdebünger, so hält es diesen gleichmäigiger und 2-3 Wochen länger warm. Über die vorteilhafteste Verwendung des Baubes in der Gärtnerei enthält der praktische Ratgeber eine interessante Mitteilung. Gartensfreunde erhalten vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. O. auf Wunsch die betreffende Nummer kostenfrei zugesandt.

(Bernstein zu rütteln.) (Rezept aus der praktischen Kochschule "Fürs Haus.") Berbrochene Bernsteinstückchen, wie Rosinen, Nübeln, Zigarren- und Pfeifenstückchen lassen sich mit einer dichten Lösung von hartem Kopal, in Schwefelkohle aufgelöst, rütteln. Zuerst reinigt man die betreffenden Stücke an den Bruchstellen sorgfältig mit Alkohol, bestreicht dann die zerbrochenen Flächen mit der Kopallösung und umwickelt den Gegenstand fest mit Bindfaden, damit die Spalten gut zusammenhalten. Der Schwefelkohle verdunstet sehr rasch, darum muß alles vorher zur Stelle sein und schnell gearbeitet werden. Der überflüssige herausquillende Kitt kann, solange er noch weich ist, mit einer Nadel oder Stahlseide entfernt werden. Nach zwei bis drei Tagen ist dieser Bernsteinkitt vollständig hart und haltbar geworden.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 14. November 1905.

(Berlin.) Laut Verfüllung des Reichspostamtes vom 13. d. M. sind Pakete und Wertbriefe nach Finnland auf dem Wege über Ruhland wieder zugelassen. Der Paket- und Wertbriefverkehr unterliegt keinen Beschränkungen mehr.

(Essen a. d. Ruhr.) In einer großen Versammlung von Bergarbeitern und Bergknappen, die gestern abend stattfand, empfahl Kardinal Hirsch, die Gläubigen beider Konfessionen sollten auf dem wirtschaftlichen Gebiete fest zusammen arbeiten. Im Interesse des deutschen Volkes und des Vaterlandes müsse jedwede konfessionelle Lege scharf verurteilt werden.

(Nürnberg.) Der Kaiser und die Kaiserin sowie der Kronprinz sind heute früh 9 Uhr 5 Min. hier eingetroffen. Sie wurden von dem Prinzregenten und den hier anwesenden Mitgliedern des bayrischen Königshauses am Bahnhof feierlich empfangen. Kurz vorher waren der Großherzog und die Großherzogin von Baden eingetroffen.

(Breslau.) Die "Schles. Zeitg." meldet aus Bytom-Lowitz: Auch auf der Bytom-Lowitzer Grube der Katowicer Aktiengesellschaft ist der Ausstand ausgebrochen. Die mehrere hundert Mann starke Tagesschicht ist nicht mehr eingefahren.

(Wien.) Einer amtlichen Mitteilung zufolge entdeckten die seit Sonnabend mit den Vertretern der Eisenbahnangestellten geflogenen Verhandlungen damit, daß diese sich bereit erklärt haben, die Angestellten der Staats- und Privatbahnen telegraphisch zur Beendigung der Lohnbewegung aufzufordern. Der Leiter des Eisenbahministeriums gab die Maßnahmen der Staatsbahnenverwaltung bekannt, die, soweit sie das Personal der Staatsbahn betreffen, in den Besprechungen als genügend befunden worden sind, daß Personal für eine Reihe von Jahren zufriedenzustellen. Der Fortsetzung der Verhandlungen auf Sicherung analoger Maßnahmen bei den Privatbahnen hielt der Leiter des Eisenbahministeriums gegenüber, daß die Regierung als Hüter des Verkehrs auf

der sofortigen Einstellung der passiven Resistenzen auch auf den Privatbahnen bestehen müsse.

(Paris.) Der Marineminister ließ dem Seepräfekten und den Leitern der Marinewerftshäfen telegraphisch eine Erklärung mit der Weisung zugehen, sie an allen Arsenalen anzuschlagen zu lassen. In der Erklärung wird ausgezählt, was die Republik für die Arbeiter getan habe durch Erhöhung des Lohnes, Herabsetzung der Arbeitszeit, Gewährung der Freiheit der Meinung und des Wortes außerhalb des Arsenalen. Dann heißt es weiter, niemals aber werde die Regierung Verleumdungen der Disziplin und das Verlassen der Arbeit, daß einer tatsächlichen Fahnenflucht gleiche, sich gefallen lassen. Daher würden alle Aussändigen aus allen Listen gestrichen werden. Die Regierung schließt mit einem Appell an die Einsicht und den Patriotismus der Arbeiter.

(Paris.) Der Gemeinderat nahm nach längerer Beratung mit 44 gegen 28 Stimmen die Vorlage an, wonach das gesetzliche Krankenpflegepersonal im "Hôpital de Dieu" durch weltliches ersetzt wird.

(Paris.) In Brest beschlossen 3500, in Rochefort 2000 Arbeiter des Marinearsenals, heute die Arbeit niedergelegen.

(Christiania.) Bis gestern nach 11 Uhr waren die Ergebnisse der Volksabstimmung aus 403 Wahlkreisen bekannt. Es wurden abgegeben: 219143 Stimmen mit Ja und 57591 Stimmen mit Nein.

(Christiania.) Nachdem das vorläufige Ergebnis der Volksabstimmung bekannt geworden war, brachte am späten Abend eine große Volksmenge vor der Wohnung des Staatsministers Michelsen der Regierung eine Ovation. Staatsminister Michelsen dankte und sprach die Überzeugung aus, daß das Volk jetzt beschlossen habe, zum wahren Wohl und Heile des Vaterlandes dienen würde. Am Schlusse seiner Rede brachte er ein Lied aus Norwegen auf.

(Dresden.) Aus Wroclaw wird gemeldet, daß Aufständische aus den Matumbi- und Kitchi-Bergen die Unwesenheit des Oberleutnants Bosche benutzten, um in das Rusidji-Gebiet einzufallen. Sie brannten zahlreiche Hütten nieder und entführten Weiber und Kinder. Die Aufständischen, welche sich nach dem Süden wandten, wurden vom Bezirkshauptmann Lambrecht und Feldwebel Kolberg verfolgt und erlitten starke Verluste. Nach Melbungen des Bezirksamts Neulangenburg haben die vereinigten Abteilungen der Hauptleute Richter und Altmann in nordöstlichem Gebiet zahlreiche Wangoni angetroffen und ihnen mehrere Verluste beigebracht.

(Saloniki.) Griechische Banden brannten das russisch-orthodoxe Dorf Urbella nieder. 200 Häuser sind zerstört worden. (Frankf. Zeitg.)

(Tolto.) Ein Vertreter des "Schidzki Schimpf", der von einer Reise in das von Hungersnot betroffene Gebiet zurückgekehrt ist, berichtet, daß von dort eine Million Personen starke Bevölkerung dieses Gebietes die Hälfte die letzte Not leidet. Die Bauern essen Pferdefleisch, verkaufen ihre Kinder und wandern in großer Zahl nach anderen Provinzen aus. (Daily Telegr.)

Die Ereignisse in Ruhland.

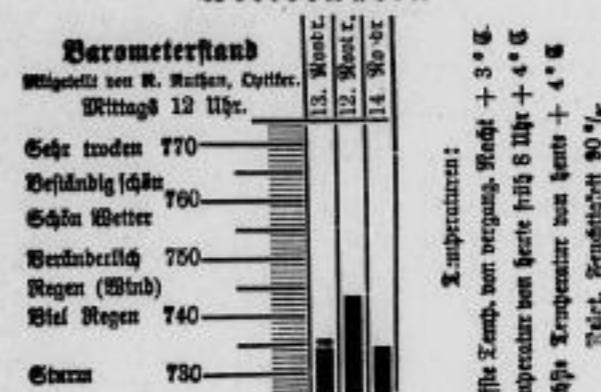
(Breslau.) In einer Restauration in der Gräbnerstraße explodierte ein in der Nähe eines brennenden Kotsafens stehender gefüllter Kohlenfäureapparat. Das ganze Dorf wurde zerstört, die Wirtin und ein Gast schwer verletzt.

(Peterburg.) Heute erfolgt die Veröffentlichung einer vom Kaiser besiegten Tiefstanweisung für die Generaladjutanten, die zur Wiederherstellung der Ruhe

und Ordnung nach den Gouvernementen Tschernigow, Saratow und Tomsk gesandt werden. Diese Tiefstanweisung verleiht den Entsandten das Oberkommando über die Truppen und Polizeimannschaften des betreffenden Gouvernement, unterstellt ihnen alle Regierungs- und Kommunalbehörden mit Ausnahme der Gerichts- und Kontrollbehörden und verleiht ihnen das Recht, alle für die öffentliche Ruhe gefährlich erscheinenden Personen zu schließen zu lassen, Handel- und Industrieunternehmungen zu schließen, Zeitungen zu unterdrücken und obligatorische Verfügungen zur Wahrung der öffentlichen Ordnungen zu erlassen.

(Odessa.) An Stelle des seines Amtes enthobenen Stadthauptmanns Reidhardt ist als Nachfolger General Grigorjew bestellt. Die größte Überraschung hat hier die in Ruhland noch nie dagewesene Tatsache der Berufung eines Juden, Abrahamsohn, zum Hauptadministrator der Südwestseidenbahn an Stelle des zum Minister für Verkehrswege ernannten bisherigen Direktors Nemetschekher vorgerufen.

Wetterwarte.



Wetterprognose für den 14. November.

(Orig.-Mitteilung vom Phys. meteorolog. Institut zu Dresden.)

Witterung: Regnerisch, in den höheren Lagen Schneefall. Temperatur: Unternormal. Windursprung: Nordost. Luftdruck: Tiefl.

Riesaer Straßenbahn-Jahresplan.

Abschaff am Albertplatz: 6.30 6.50 7.12 7.45 8.20 8.35 9.00 9.12
9.35 10.00 10.15 10.35 11.10 11.30 11.45 12.00 12.15 12.40 12.52 1.10
1.15 2.15 2.45 3.22 3.30 4.10 4.40 5.15 5.50 6.30 7.00 7.15 7.45
8.05 8.25 8.40 9.00 9.25 9.50 10.20 11.00 (11.50 nur Sonntag).

Abschaff am Bahnhof: 6.37 6.55 7.12 7.30 8.07 8.35 9.00 9.25
9.40 10.00 10.22 10.35 11.30 11.45 12.00 12.15 12.40 1.00 1.10
1.30 1.45 2.00 2.30 3.10 3.37 3.50 4.25 5.00 5.30 6.06 6.45 7.15 7.47
8.05 8.25 8.40 9.10 9.25 9.35 10.06 10.40 11.30 (11.55 und 12.15 nur Sonntag).

Heute Morgen nahm der liebe Gott unser
Töchterchen wieder zu sich.

Tiefbetrübt zeigen dies an

Feuerwerks-Hauptmann Rapp
und Frau Else geb. Müller.

Truppenübungsplatz Zeithain,
den 14. November 1905.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 14. November 1905.

Deutsche Bonds.	%	Kurs.	Deutsche Bonds.	%	Kurs.	Deutsche Bonds.	%	Kurs.	Deutsche Bonds.	%	Kurs.
Reichsbonds.	3	98,80 0	Reichsbonds.	3	105 0	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen	3	94,20 0	Gummierasse	10	187,90 0
bo.	3%	100,05 0	bo.	3%	99 0	Huf-Tief. Gold	3	100,30 0	Gummierasse	6	175 0
bo. und. b. 1906	3%	—	Dom. Pförde.	3	97,75 0	Österreich. Nordbahn	4	—	Welsbach	15	245 0
Preuß. Komols.	3	89 0	bo.	3%	—	Österreich. Südbahn	3	—	Schubert & Salzer	4	106,50 0
bo.	3%	100,70 0	bo.	4	103 0	Prag-Duxer Gold	5	—	Beim. Elektrizitätsw.	14	—
bo. und. b. 1906	3%	—	Dom. Pförde.	3	97,50 0	Prag-Duxer Gold	5	—	Leuchtenbauer f. v.	20	323,50 0
Edu. Konsolid. 55er	3	94 0	bo.	3%	100 0	Obligat.	170	0	Leuchtenbauer f. v.	540	—
bo. 52/65	3%	99,80 0	Edu. Erd. Pförde.	3	99,40 0	Industrieller Gel.	91,80 0	10	Leuchtenbauer f. v.	—	—
Edu. Renten grüne	5, 8, 1000, 500	38 0	Mittelb. Bodenfr. 1906	3%	96 0	Baudammer	4	—	Reinhardts. Corp. Alt.	35	—
bo. 300, 200, 100	3	88 0	bo.	4	101,50 0	Reinhardts. Corp. Alt.	106 0	—	Reinhardts. Corp. Alt.	10	—
Bambimbonds.	3%	—	bo. Grumbrecht. III	4	101,50 0	Deutsche Straßenbahn	100,30 0	5	Reinhardts. Corp. Alt.	15	—
bo.	3%	100 0	Stadt. Kneiphof.	3	99 0	Edu. Renten grüne	109,75 0	6	Reinhardts. Corp. Alt.	6	166,75 0
Edu. Bambimb.	3%	—	Dresden. 1871 u. 75	3%	99 0	Transp.-Comp.	99,70 0	7	Reinhardts. Corp. Alt.	18	187,75 0
bo.	3%	900 0	bo.	3%	—	Reinhardts. Corp. Alt.	133,75 0	8	Reinhardts. Corp. Alt.	247 0	—
Edu. Bambimb.	6, 1500	94,80 0	bo.	3%	—	Reinhardts. Corp. Alt.	142 00 0	9	Reinhardts. Corp. Alt.	341 0	—
bo.	300	94,60 0	bo.	3%	—	Reinhardts. Corp. Alt.	149 75 0	10	Reinhardts. Corp. Alt.	—	—
bo.	1500	102,60 0	Edu. Renten	4	—	Reinhardts. Corp. Alt.	155 00 0	11	Reinhardts. Corp. Alt.	18 0	167,75 0
bo.	300	4 0	bo.	3%	—	Reinhardts. Corp. Alt.	164 25 0	12	Reinhardts. Corp. Alt.	18 0	—
Edu. Dresd.-G.	3%	—	Edu. Renten	4	—	Reinhardts. Corp. Alt.	165 50 0	13	Reinhardts. Corp. Alt.	18 0	—
200. 800. 100. 25. 10. 25. 10. 25. 10. 25.	3%	98,90 0	Edu. Renten	4	—	Reinhardts. Corp. Alt.	166 00 0	14	Reinhardts. Corp. Alt.	18 0	—
Edu. und. Supothol.	4	108,50 0	Edu. Renten	5	101,40 0	Edu. Renten	166 50 0	15	Reinhardts. Corp. Alt.	18 0	—
Edu. und. Supothol.	4	102,90 0	bo.	3%	92,75 0	Edu. Renten	167 00 0	16	Reinhardts. Corp. Alt.	18 0	—
Edu. und. Supothol.	4	98 0	Edu. Renten	4	—	Edu. Renten	167 50 0	17	Reinhardts. Corp. Alt.	18 0	—

Ums und Verlauf von Staatspapieren,

Blankbretzen, Ullien u.

Stalifung aller werthabenden Compagnie-

STETTENBERG

Für die vielen ehrenden Beweise durch Glückwünsche und schöne Geschenke, welche uns anlässlich unserer goldenen Hochzeit zu teil wurden, sagen wir allen Freunden Nachbarn und Bekannten, ganz besonders Herrn Pastor Wittig, Herrn Kantor Krause, den Herren Gemeindepfarrern von Rießig u. Jahnishausen, sowie Herrn Förster Krüger den aufrichtigen Dank.

Rießig, den 12. Novbr. 1905.
Carl Bläthgen und Frau.

STETTENBERG

Solider verheirat. 38 jähr. Mann der Kolonialw.-Branche, mit flotter Handschrift u. Buchhaltung vertraut,

sucht Stellung

für Kontor oder Lager, event. aus-hilfswise. Prima Zeugnisse und Ref. Offerten erbeten an Armin Trabert, Bahnhofstraße 16.

Eini Tagelöhner

wird zum sofortigen Antritt gesucht.
Kurt Vennewitz, Zeithain.

Gebrauchter Kleiderschrank,
bergl. Küchenkraut und Sosa billig
zu verkaufen Hauptstr. 39a, 2

Christbäume.

Wiederverkäufer
möchten ihre Bestellungen
schon jetzt abgeben bei
H. Kern, Niederlagit. 14, oder
Friedrich Woogl, Brückgasse.

BOLLSTÄNDIGE WOHNUNGSEINRICHTUNGEN

mit Kasten- und Polstermöbeln usw.

Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke

kaufen Sie gut und billig bei

Adolf Richter, Riesa.

Gegründet 1853. Langjährige Garantie.

Günstige Preise gegen Stasse oder Teilzahlung.

Versteigerung.

Sonntagnachmittag, den 18. November a. m., von vorm. 1/10 Uhr an kommen im Hotel Kronprinz hier selbst durch Unterzeichneten im Auftrag des Konkursverwalters, Herrn Rechtsanwalt Friedrich, die zu einem Nachlass-Konturs gehörenden Waren und Inventar zur öffentlichen Versteigerung, als: 1 großer Geschäftsschlüssel, 1 Nähmaschine, 1 großer Arbeitstisch, 2 Regale, mehrere Stühle, 1 runder Tisch, 1 Sosa, 1 Faulegger, 3 Stubendusen, verschiedene Körbe, 1 fast neues Fahrrad (Freilauf), 1 Küchenwage, 1 Kopierpresse, 2 Gessell, seines Herren, Damens und Kinder-Hilf- und Strohhäute, Mützen, Kravatten, Handschuhe, Muff- und Mützenschöckeln u. d. a. m.
Hermann Scheibe, vereidigter Auktionator und Taxator.

Herzlichster Dank.

Zurückgeleht vom Grabe meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Schwägerin, Frau Pauline Busch geb. Obenau, welche der liebe Gott so schnell aus unsrer Mitte gerissen hat, sagen wir für die vielen Beweise der Teilnahme und den überaus schönen Blumenschmuck allen Verwandten und Bekannten den herzlichsten Dank. Insbesondere Dank Herrn Pastor Kammegießer für die trostreichenden Worte am Grabe und Herrn Lehrer Kreis für die erhebenden Gefänge. Dank auch den lieben Kameraden des Militärcorps von Zeithain für das freiwillige Tragen zur letzten Ruhestätte.

Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein "Ruhe sanft" in deine stille Gruft nach.

Zeithain, am 13. November 1905.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die uns in so überaus reichem Maße zu teil gewordene herzliche Liebe und Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben teuren Entschlafenen, des Gutsbesitzers

Friedrich Wilhelm Busch

sagen wir hierdurch Allen unsern innigsten aufrichtigen Dank.

Pausitz und Voritz, den 12. November 1905.

Die tiefranernden hinterbliebenen.

Ende fürs Jahr 1906 einen

Knecht,

der die Feldarbeit versieht.
Vogel, Gabeln.

Raumann-Nähmaschine,
wenig gebraucht, neues hocharmiges Modell und voller Garantie, hat ganz billig für 50 M. abzugeben

Adolf Richter, Riesa.

Nette Nähmaschine, erstklassige Fabrikate in größter Auswahl und allen Preisslagen.

Tischmesser, Gabeln,
Nassermesser, Taschenmesser,
Küchen- und Schlachtmeister,
alle Sorten Scheren, Kaffeemühlen,
Brings- und Fleischschneidemaschinen,
Kessel u. s. w.

empfiehlt zu billigem Preis

Paul Schierik.

Schleiferie u. Siebmacherei, Glashütte.

Petroleum-
Heiz-Ofen,
nur erstklassiges Fabrikat, empfiehlt

Max Weisse,

Installations-Geschäft.

Echte

Kieler Pfahlmuscheln

extra große, Pfund 20 Pf.

Ia. holländ. Austern.

Alois Stelzer,

Hauptstraße.

Echte

Kieler Pfahlmuscheln

extra große, Pfund 20 Pf.

Ia. holländ. Austern.

Alois Stelzer,

Hauptstraße.

Echte

Kieler Pfahlmuscheln

extra große, Pfund 20 Pf.

Ia. holländ. Austern.

Alois Stelzer,

Hauptstraße.

Echte

Kieler Pfahlmuscheln

extra große, Pfund 20 Pf.

Ia. holländ. Austern.

Alois Stelzer,

Hauptstraße.

Echte

Kieler Pfahlmuscheln

extra große, Pfund 20 Pf.

Ia. holländ. Austern.

Alois Stelzer,

Hauptstraße.

Echte

Kieler Pfahlmuscheln

extra große, Pfund 20 Pf.

Ia. holländ. Austern.

Alois Stelzer,

Hauptstraße.

Echte

Kieler Pfahlmuscheln

extra große, Pfund 20 Pf.

Ia. holländ. Austern.

Alois Stelzer,

Hauptstraße.

Echte

Kieler Pfahlmuscheln

extra große, Pfund 20 Pf.

Ia. holländ. Austern.

Alois Stelzer,

Hauptstraße.

Echte

Kieler Pfahlmuscheln

extra große, Pfund 20 Pf.

Ia. holländ. Austern.

Alois Stelzer,

Hauptstraße.

Echte

Kieler Pfahlmuscheln

extra große, Pfund 20 Pf.

Ia. holländ. Austern.

Alois Stelzer,

Hauptstraße.

Echte

Kieler Pfahlmuscheln

extra große, Pfund 20 Pf.

Ia. holländ. Austern.

Alois Stelzer,

Hauptstraße.

Echte

Kieler Pfahlmuscheln

extra große, Pfund 20 Pf.

Ia. holländ. Austern.

Alois Stelzer,

Hauptstraße.

Echte

Kieler Pfahlmuscheln

extra große, Pfund 20 Pf.

Ia. holländ. Austern.

Alois Stelzer,

Hauptstraße.

Echte

Kieler Pfahlmuscheln

extra große, Pfund 20 Pf.

Ia. holländ. Austern.

Alois Stelzer,

Hauptstraße.

Echte

Kieler Pfahlmuscheln

extra große, Pfund 20 Pf.

Ia. holländ. Austern.

Alois Stelzer,

Hauptstraße.

Echte

Kieler Pfahlmuscheln

extra große, Pfund 20 Pf.

Ia. holländ. Austern.

Alois Stelzer,

Hauptstraße.

Echte

Kieler Pfahlmuscheln

extra große, Pfund 20 Pf.

Ia. holländ. Austern.

Alois Stelzer,

Hauptstraße.

Echte

Kieler Pfahlmuscheln

extra große, Pfund 20 Pf.

Ia. holländ. Austern.

Alois Stelzer,

Hauptstraße.

Echte

Kieler Pfahlmuscheln

extra große, Pfund 20 Pf.

Ia. holländ. Austern.

Alois Stelzer,

Hauptstraße.

Echte

Kieler Pfahlmuscheln

extra große, Pfund 20 Pf.

Ia. holländ. Austern.

Alois Stelzer,

Hauptstraße.

Echte

Kieler Pfahlmuscheln

extra große, Pfund 20 Pf.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Send und Druck von Sanger & Winterlich in Riesa. — Für die Rechte verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa

Nr. 265.

Dienstag, 14. November 1905, Abende.

58. Jahr.

Vom Landtag.

Zweite Kammer.

Eigen-Bericht Dresden, 13. November 1905.
Am Regierungstisch: Minister v. Meissner und einige Kommissare.

Punkt 1: Wahlen von drei Mitgliedern und drei Stellvertretern in den Landtags-Künsch zu Verwaltung der Staatschulden. Auf Antrag des Abg. Schied (ndl.) werden durch Beruf genehmigt: Präsident Dr. Mehnert, Vizepräsident Dr. Schill und Opitz, als Stellvertreter der Abg. Lähnert, Schubart und Wollfuss.

Punkt 2: Schlussberatung über den Bericht der Gesetzgebungs-Deputation über den Entwurf zur Abänderung der Rev. Gesinde-Ordnung vom 31. Mai 1898. Auf Antrag des Abg. Kühlmorgen (kons.) wird die vorgeschlagene Abänderung gleich der Ersten Kammer einstimmig angenommen. Es handelt sich um eine Änderung des § 62, nachdem in Zukunft Dienstboten, die einer Kronenfeste angehören, sich gefallen lassen müssen, dass ihnen der Betrag des Brakengeldes auf den Lohn und das Kosten-gebd für die Zeit der Krankheit abgezogen wird.

Punkt 3: Schlussberatung über den Bericht der Deutschen- und Petitions-Deputation über die Petition des Bürgerschultheißen Eichler in Oberoderwitz und Genossen, das Festhalten eines öffentlichen Flurzugs als bevorstehende Parallele im Flurbuch für Oberoderwitz betreffend. Abg. Schlag beantragt namens der Deputation, die Petition auf sich beruhnen zu lassen, da es sich um Streitigkeiten handele, bei denen ein Rechtsanspruch dem andern gegenüberstehe. Für die Kammer sei keine Fähigkeit geboten, hierüber zu entscheiden. — Abg. Meissner (kons.) glaubt, daß dem Anlieger an dem in Frage kommenden Bach dadurch ein Unrecht geschehen sei, daß man die Bachregulierung nicht öffentlich ausgelegt habe. Im übrigen herrsche in vielen Bevölkerungskreisen noch Unklarheit darüber, wem eigentlich ein Bach- oder Flussbett gehöre. Er hoffe, daß durch das der Kammer zur Verfügung vorliegende Wasserrecht diese Frage endgültig geregelt werde. — Geh. Finanzrat Juszt bestätigt, daß diese Frage bringend der Regelung bedarf. Dies könne aber nicht vor Verschiebung des Wassergesetzes geschehen. — Vizepräsident Dr. Schill (ndl.) ist ebenfalls der Ansicht, daß für die Regierung

und die Kammer schon aus privatrechtlichen Gründen kein Anlaß vorliege, sich in diesen Streit zu mischen, sondern daß dessen Erledigung nur auf dem Rechtswege geschehen könne. — Der Deputationsantrag wird hierauf einstimmig angenommen.

Nächste Sitzung: Dienstag, den 14. November, vor-mittags 10 Uhr. — Tagesordnung: Rechenschaftsbericht über die Finanzperiode 1902/03. Staatshaushaltsetat und Finanzgesetz auf 1906/07.

Lagesgeschichte

Deutschland.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Das „Berliner Tageblatt“ will die Behauptung aufrecht erhalten, daß die Mittelmeerreise des Kaisers für das nächste Jahr festgesetzt sei. Die „Hohenzollern“ habe Befehl erhalten, Mitte Januar sektor zu sein. Derselbe Befehl sei an den „Sleipner“ gegangen. Der Kreuzer „Moltke“ soll seine Probefahrten daran beschleunigen, daß er zu derselben Zeit fahrbereit sei. Die Schiffe würden die italienischen Gewässer aussuchen und bis Konstantinopel dampfen. An allen diesen Angaben über die Vorbereitung der Mittelmeerausfahrt des Kaisers ist nicht ein wahres Wort.

Die Einberufung des preußischen Landtages ist sicherer Vernehmen nach für den 5. Dezember in Aussicht genommen.

Die Einberufung des Deutschen Städtetages zur Beratung über Maßnahmen gegen die Fleischsteuerung ist nach dem „B. L. A.“ endgültig beschlossen worden. Der Städtetag wird am 27. d. M. zusammengetreten und voraussichtlich in den Räumen des Abgeordnetenhauses tagen.

Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Johannesburg vom 13. d. M.: Der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika von Lindequist kam am Freitag als Gast des Oberkommissars und Generalgouverneurs von Südafrika Lord Selborne hier an. Aus diesem Anlaß veranstaltete am Sonnabend der hiesige deutsche Club einen Festabend, dem außer Gouverneur von Lindequist als Ehrengäste unter anderen Lord Selborne und die Konsuln bewohnten. Lord Selborne betonte die Interessengemeinschaft Deutsch-Südwestafrikas und Britisch-Südafrikas, er dankt auf den Erfolg seines lieben Kollegen und vertrieb

ein herzigliches Zusammensetzen zur Erreichung des großen Ziels der Sozialisation von Südafrika. Der Redner bedankte dann noch mit warmen Worten die Deutschen Transvaals und gab seiner Bewunderung für deutsche Kultur und deutsche Weisheit Ausdruck.

Auf Anregung Japans sind, lt. „A. G.“, die deutsche und die japanische Regierung schon vor einiger Zeit über-eingetragen, die Umarbeitung der beiderseitigen Gesandtschaften in Tokio und Berlin in Botschaften in die Wege zu leiten.

Die früheren Mitteilungen über den Aufenthalt einer Anzahl der über die Grenze geflüchteten Herero im britischen Bechuanaland und über die Art, wie sie dort gehalten werden, finden aus neuester Zeit eine zuverlässige Bestätigung. In Nukut, unweit Quagganei, einer kleinen Polizeistation, die mit acht Besatzern unter dem Kommando eines weißen Sergeanten besetzt ist, leben etwa 700 Herero, darunter 230 Männer mit etwas über 300 Kindern und 200 Weibchen. Unter diesen Herero befinden sich folgende Grankräfte: Tsiang, Tsirot, Sebn, Quens, Kaulzei, Jan Bois, Kaushau, der früher in Oas ansässig war, Warato von Otjibaena. In Tsiang leben gegen 300 Herero, davon 75 Männer mit nur 30 Kindern. Dabei sind Samuel Maherero, Friedrich Maherero, Alfred, Johannes Mapurua, der Schulmeister Wilhelm, Kajata, Kajahangi, Mutate von Oamaru, Kaunua, Kambembis Sohn, Timotheus und Salatiel von Waterberg sind, wie die soeben eingetroffene „Deutsch-Südwestafrik. Ztg.“ berichtet, zu Nachale ins Ovambo-Land gezogen. Die Engländer haben den Herero sämtliche Waffen abgenommen.

Unter dem Titel „Seestern 1906. Der Zusammenbruch der alten Welt“ ist soeben in der Dieterich'schen Verlagsanstalt (Theodor Weicher), Leipzig, eine etwa 300 Seiten starke Broschüre erschienen, die als eine der wertvollsten Gaben der Zeitliteratur zu bezeichnen ist. Wenn der Verfasser der Broschüre sich zwar auch nicht genannt hat, so muß doch jeder, der den betreffenden Schilderungen nur einigermaßen Aufmerksamkeit entgegen-bringt, sehr bald zu der Überzeugung gelangen, daß nur eine inmitten des politischen Lebens stehende und auch mit militärischen Fragen vertraute Persönlichkeit es unternehmen konnte, ein derartig lebhaftes und wohlgelegenes Bild eines Krieges zu zeichnen, wie er die direkte Folge

Riesaer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzers Zeidler
empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
zur Verwaltung von Wertpapieren (Überwachung von Auslosungen, Be-sorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,

zur Vermietung von Safe-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter,
zur Gewährung von Darlehen,
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung neuw. usw.

Rosa-Maria.

Roman von Melati von Java.

Aus dem Holländischen überetzt von Leo van Heemstra.
Nachdruck verboten.

„Ach, wenn ich richtig rechne, dann waren Sie damals erst fünf Jahre alt, und dessen erinnern Sie sich noch?“
„O, so genau! Wenn ich meine Augen schließe, dann scheint mir das Meer, so prächtig, so groß, so weit!“ Sie schloß wirklich die Augen und machte eine Bewegung mit der Hand, um die Größe des Meeres anzudeuten. „Bald weiß wie Milch und dann wieder grau mit goldenen Streifen, oder buntescarin und bisweilen so rot . . . so rot wie ge-schmolzenes Eisen.“

Hast ohne Übergang sich zu ihrem Schwestern herüber-hengend, sagte sie mit unbeschreiblich liebreicher Stimme: „O Jans, wie mußt Du denn lieben Gott danken, daß er Dir gute Augen gegeben hat! Denke Dir einmal, Du wärst blau, dann könnten Du das Meer nicht sehen, das wäre doch kaummal schlimmer.“

„Musst ich nicht auch dankbar sein, weil ich nicht taub und nicht stumm bin?“

„Ach, Ach!“ Sie legte den Finger auf die Lippen. „Silui, Jans!“

Die Teilnahme des Mitreisenden wuchs aufsehends. Er war noch jung, aber er hatte viel gelebt, viel erlebt; eine gewisse Würdigkeit sprach aus allen seinen Bewegungen. Sein Haar und sein Bart waren eigentlich angenehm; auch seine Kleidung hatte etwas Eindrückliches. Es überwältigte ihn leicht, auf einer so einfachen, alltäglichen Reise etwas zu finden, das ihm zerstreute, ja ihm selbst Vergnügen machte.

„Sind die Damen allein auf der Welt?“

„Die Damen?“ Rosa-Maria lächelte ein wenig höflich, und er fand, daß auch dieser Ausdruck sie allerliebst kleidete.

„Ich kann doch nicht sagen, die Herren!“ verbesserte er sie, und als er sah, wie lustig die Augen des Mädchens

funkelten und wie der Schelm aus dem Grübchen ihrer Wangen hervor trat, mußte er selbst lachen.

„Ach denn, die Damen“, so sagte sie jetzt, „sind wohl allein auf der Reise, aber nicht allein auf der Welt.“

„Ich wollte, daß es so wäre“, murte Jans, „das wäre weit bequemer.“

„Jans, sprich doch nicht immer so! Wenn ich so sagen wollte, wäre es nicht so verkehrt; aber Dul!“ Dann verdeckte sie sich wieder dem Fremden an: „Du sagst jedoch nicht die volle Wahrheit. Eigentlich bin ich wohl allein, wenigstens wenn ich Jans nicht hätte, denn Jans ist meine Halbschwester. Ihr Vater, der zweite Mann meiner Mutter, lebt noch.“

„No, und ob der noch lebt!“

Wieder ein hastiger Blick der älteren; aber doch mußte sie ein wenig mitschauen.

„Und Ihre Mutter?“

„Mama ist gestorben.“ Das Lachen war in einen Blick voll Weinen verwandelt, die auch die Stimme wie mit Tränen erfüllte.

„Und nun vertreten Sie Mutterstelle?“

„Ja gewiß, nicht wahr, Jans?“ Mutter und Schwester zugleich. Wir können miteinander so gut fertig werden . . . so gut! Und wir trennen uns nie!“

„Und wenn Sie einmal heiraten?“

„Nun, man kann nicht wissen. Gezeigt den Fall, daß es geschieht?“

„Dann, dann . . . ja, dann geht Jans mit!“

„Eine angenehme Aussicht“, dachte der junge Mann. „Ob es auch unbedenklich, wenn ich um Ihren Namen bitte?“

Ein rascher Blick wurde zwischen den Mädchens gewechselt.

„Gießinger“ lagte die jüngere.

„Und Sie wohnen in Amsterdam?“

„Ja, in Amsterdam.“

„So? Da wohne ich auch.“ Er schwieg eine Weile und

fuhr dann fort, wie um ebenfalls eine Mitteilung hinzuzufügen: „In der Bondebstraße.“

„So?“ Das Mädchen läßt seine Lippen so fest aneinander, als wäre es fest verschlossen, fortan kein Wort mehr bis zur Grenze überschreiten zu lassen.

Ab die Abreise darf das Licht nicht leben! Der Fremde blickte durch das Fenster hinaus, und nach einer Pause begann er wieder: „Sie sprechen eben mit so grohem Entzücken vom Meer; gleich werden Sie es erblicken, aber Sie müssen hinkriegen.“

Ihre Augen glänzten vor Verlangen, aber zugleich warf sie einen besorgten Blick auf ihre Schwester, als wenn sie diese erst um Erlaubnis fragen müsse.

Jans gab in verbrießlichem Tone zur Antwort: „Du darfst mich hier ruhig allein lassen. Man wird mich nicht stören, und wenn man es täte, brachte man mich sofort zurück.“

Rosa-Maria trat auf die Bordseite des Wagens. Der Traum flog zwischen den Dünen hindurch, die hier nur süßlich mit langem, blütrem Gras und Dünensalat bewachsen waren.

„Wie raus wir dahinlaufen!“ sagte das Mädchen. „Es gibt hier sonst nicht viel zu sehen; es ist fast wie in der Wüste.“

„Haben Sie denn schon einmal eine gefahren?“

„Ja, als wir mit dem Mail-Boot anfahren . . . O, dort sehe ich das Meer . . . dort ist es!“

Sie falte ihre Hände wie zum Gebet, ein feuchter Schimmer verschleierte ihre Augen und ihre Lippen blieben halb geöffnet. Ihr Reisegefährte wiederte sich voll Bewunderung an ihrem Entzücken; das Meer fand er nicht halb so anziehend als das Gesichtchen da vor ihm, das alle Empfindungen so schnell wieder gab, über welches Sonnenlicht und Schatten in fortwährendem Wechsel hinjogen.

(Fortsetzung folgt)

Der zum Glück inhibierten Staatskunst des französischen Ministers Delcassé hätte sein müssen. Ein fesselnder, jeder Langweileigent ferner Weise wird der Leser direkt in die Ereignisse eingeführt, sieht er, welchen vernichtenden Schlägen Deutschland infolge seiner Schwäche zur See ausgesetzt wäre. Bereits das erste Kapitel, das einen an und für sich belanglosen Zwischenfall auf Samoa behandelt, nimmt das Bemerkenswert in Anspruch, daß man das Buch nicht wieder aus der Hand legen wird. Die in lebhaftesten Farben geschilderten Ereignisse über See, der Angriff der vereinigten Flotten Frankreichs und Englands auf die deutschen Küsten, die Seeschlacht bei Helgoland, die Blockade der Elbmündung, der Handstreich gegen Adel lassen ebenso den mit allen maritimen Fragen vertrauten Autor erkennen, wie anderseits die Beschreibung der Millionenschlacht bei Metzels sein Verständnis für Episoden des Landkrieges herstellt. Die Erfahrungen des Vorentwurfs, die Ableitungen aus dem russisch-japanischen Krieg — fast alle Fragen der neueren Militär-Wissenschaft sind berücksichtigt. Nicht in langweiligen theoretischen Erörterungen, sondern in der frischen, an einen Roman erinnernden Darstellung ist darauf hingewiesen, was dem Reiche noch fehlt, um voll und ganz als die den Weltfrieden sichernde Macht hinzustehen. Das Buch verdient allgemeinstes Bemerkens und wird sich dieses weit über die Grenzen hinaus sichern, innerhalb deren deutlich gesprochen wird. Es ist ihm vorauszusagen, daß es manche Überraschungen in fremden Ländern erleben wird.

Austria-Ungarn.

Der König von Spanien ist gestern vormittag um 10 Uhr mit Hofsitzzug auf dem Nordbahnhofe in Wien eingetroffen. Zum Empfang waren Kaiser Franz Joseph, die Erzherzöge und die Spitäler der Militär- und Kultusbehörden erschienen. In der Kunsthalle hatte eine Ehrenkompanie des 4. Infanterie-Regiments mit Fahne und Muß Aufstellung genommen. Als der Zug in die Halle einfuhr, spielte die Musik die spanische Hymne. Die Monarchen begrüßten sich auf das herzigste und läuteten sich wiederholzt. Der König trug die Uniform eines spanischen Reiterregiments. Der Kaiser und der König schritten die Front der Ehrenkompanie ab, worauf der Kaiser dem König die Erzherzöge und die Würdenträger vorstellte. Nach der Vorstellung des spanischen Gesanges bestiegen die Monarchen den vierzehnigen à la Dumont bespannten Wagen und fuhren durch die festlich geschmückten Straßen in die Hofburg, unterwegs überall mit enthusiastischen Hochrufen begrüßt. In der Hofburg wurde der König von den Erzherzoginnen und den Prinzessinnen begrüßt.

Einem Berichte des Eisenbahnamministeriums folge hat sich die Lage im allgemeinen gebessert. Die neue Instruktion tut ihre Wirkung. Die Zugverspätungen werden geringer. Die Verkehrseinrichtungen sind behoben. Auch die Verkehrs Schwierigkeiten auf den Hauptstationen des Braunkohlegebietes und der Prager Stationen sind beseitigt. Gewisse Schwierigkeiten bestehen nur noch auf den Tiroler Anschlußstationen an der Südbahn. Der Verkehr darf sich in allerkräftiger Freiheit wieder ganz normal abwickeln, denn wie aus Wien telegraphiert wird, sind die Verhandlungen zwischen den Vertrauensmännern der Arbeiterchaft und der Regierung soweit gekommen, daß von einer grundlegenden Einigung gesprochen werden kann.

Frankreich.

Der Marineminister Thomson hat im Einvernehmen mit dem Kriegsminister Etienne Vorkehrungen getrof-

für den Dienst in den Arsenalen von Toulon, Cherbourg, Brest, Rochefort und Port Orient, wo der Generalstreik für morgen angekündigt ist, nach Möglichkeit zu sichern. Dieser Streik trägt durchaus politischen und nicht wirtschaftlichen Charakter. In den Aufrufen wird behauptet, daß die Regierung reaktionären Einfüssen zugänglich sei.

England.

Ausländische Blätter berichten über den Matrosenaufstand in Kronstadt folgende Details: Unruhen und Plünderungen waren seit langer Zeit in Kronstadt an der Tagesordnung. Die Haltung der Ponde von Strelzen, denen sich eine wachsende Anzahl von meuternden Matrosen anschloß, wurde schließlich so bedrohlich, daß zuletzt zwei Bataillone Marinesoldaten in ihrer Kaserne eingesperrt werden mußten. Inbessere gelang es den Aufrechten, Waffen zu erlangen. Sie demolierten die Kasernen, plünderten die nächsten Schnapsläden und demolierten eine Reihe kleiner Läden vor der Kaserne. Die Häuser wurden total zerstört und die Bewohner misshandelt. Das Vergnügen wurde dadurch erhöht, daß die Mehrheit der Besitzer Juden waren. Die Behörden blieben unsichtbar, bis der Böbel nach dem Zentralbasar kam. Endlich wurde hier eine Truppe zuverlässiger Matrosen und Artilleristen gegen die Meuterer geführt, die jetzt mit dem Janibagel mehrere tausend Mann umfaßten. Die Maschinengeschütze begannen ihre Arbeit und ein wütender Kampf dauerte bis zum Tagessanbruch. Die Bürger, welche zu Beginn des Aufstandes in ihre Häuser geflüchtet waren und sich dort eingeschlossen hatten, konnten durch die festverschlossenen Fenster das wahnsinnige Geheul der Horden und die Todesrufe hören. Die Kampfenden jagten hierhin und dorthin, das Gefüllte der Gewehre vermischte sich mit dem Gebrüll der Geschüsse. Da und dort fließen Bänder der Meuterer mit den treuen Truppen zusammen und es gab verzweifelte Handgemenge. Das graue Morgenlicht zeigte den Einwohnern, die behutsam durch die Jalousien herabblättern, einen grauenhaften Anblick: Die Straßen waren förmlich mit Leichen besät, dort in großen Haufen, hier vereinzelt, mit großen Blutschlamm daneben. Aus Häusern und Hütten hörte man das Gejohle der Verwundeten. Tausende von Einwohnern rasten die notwendigsten Dinge zusammen und flohen an die Küste, wo sie um Zuflucht auf die Tampfer flohen, um nach Kronenbaum zu fahren. Das Tageslicht beleuchtete die Wiedereroberung der Stadt durch die treuen Truppen, die die Meuterer einzeln niederschossen. Dem „Berl. Tagl.“ wird aus Petersburg telegraphiert, daß das Kriegsgericht in Kronstadt am 300 Austräger zum Tode verurteilte. Die Vollstreckung sollte gestern erfolgen. Einzelne Blätter protestieren gegen die sen Massenmord.

Vom gestrigen Montag seien noch folgende Meldungen wiebergeben:

Mitau: Ein Erlass des Gouverneurs befiehlt dem Militär strengste Einschreiten, wosfern Unruhestifter die Bürgerschaft mit Gewalttätigkeiten bedrohen sollten.

Warschau: Sonntag abend versammelte sich eine größere Menge Israeliten in der Ostrowskastraße, um einen Angriff von antisemitischer Seite, den sie befürchtete, abzuwehren. Militär geriette die Menge und gab dabei eine Gewehrsalve ab, durch die 9 Personen getötet wurden.

Petersburg: „Wesn“ berichtet: Auf Antrag des

Ministerpräsidenten Witte wurden die Gouverneure der Provinzen Estland, Perm, Tomsk und Kajan, sowie die Stadt Odessa abberufen, weil sie keine Maßnahmen zur Beendigung der jüngsten Unruhen ergriffen hatten. Das Zentralkomitee des Verbandes der Verbände gibt bekannt, daß er beschlossen habe, einen Aufruf an sämtliche Verbände ergehen zu lassen, in dem gegen den das Patriatum Polen betreffenden Teil des Verfassungsmanifestes vom 30. Oktober, sowie gegen die Verhängung des Kriegs- und Friedenszustandes über ganz Polen Protest erhoben wird. Der Verband erklart in dieser Maßnahme einen ungesetzlichen Krieg gegen die polnische Freiheitsbewegung, die als ein Teil der allgemeinen Freiheitsbewegung zu gelten habe.

Japan.

Das Reutersche Bureau erzählt, daß die japanische Regierung beschlossen habe, eine 4 prozentige Anleihe im Betrage von 50 Millionen Pfund Sterling sofort, wahrscheinlich noch im November, auszugeben. Die Ausgabe solle teils zur Konvertierung der 6 prozentigen äußeren Anleihen, teils zur Heimzahlung innerer Anleihen verwendet werden; dem ersten Zweck solle etwa die Hälfte des Betrages dienen. Die Anleihe solle international sein; ein großer Anteil werde von dem Pariser Börsen, wo wahrscheinlich das Haus Rothschild an der Spitze der Emissionsbanken stehen werde, übernommen werden.

Die japanische Regierung hat zwei Kampfverbände gechartert, um die von den Russen gewonnenen Japaner nach der Heimat zurückzuschaffen. Die Kampfverbände werden wahrscheinlich nach drei oder vier Wochen nach einem deutschen Hafen fahren, um dort 100 Offiziere und 2000 Mann an Bord zu nehmen.

China.

Nach englischen Blättern soll über die Rückkehr der deutschen Truppen aus China zwischen dem deutschen Gouverneur von Kiautschou und dem chinesischen Gouverneur von Schantung ein Abkommen getroffen sein, das aus folgenden 5 Punkten besteht: 1) Kiau-ni wird binnen 6 Monaten nach Unterzeichnung des Abkommens geräumt, desgleichen Kiautschou. 2) Im Januar 1906 werden die deutschen Truppen aus Tsingtau zurückgezogen und heimgeführt. 3) Der Schutz des deutschen Fischgebietes und der Eisenbahn wird von China übernommen. 4) China erwirbt die deutschen Garnisonsgebäude, um Schulen darin unterzubringen, in denen die deutsche und die chinesische Sprache gelehrt werden. 5) Alle deutschen Postämter werden den chinesischen Behörden übergeben. Nach authentischen Informationen wimmelt diese Meldung von Unrichtigkeiten. Vor allen Dingen sind 2 und 3 absolut falsch. Das Fischgebiet Kiautschou wird von dieser Mitteilung nicht berührt. Unter Kiautschou ist die nicht zum Fischgebiet gehörige chinesische Stadt dieses Namens zu verstehen. Das ganze Abkommen enthält nur die Ausführungsbestimmungen zu der längst angekündigten Zurückführung der deutschen Truppen aus den rein chinesischen Gebieten.

Der Kampf in der Textilindustrie

Aus Berl. schreibt man dem „Op. Tbl.“: Verschärftet also jetzt kann die Lage in der sächsischen und thüringischen Textilindustrie kaum werden. Der gesamte Betrieb in den Webereien, Färberien und Appreturanstalten, so weit sie zum Verband der Sächsisch-Thüringischen Web-

Das Riesaer Tageblatt kostet von jetzt bis Ende des Jahres

bei Abholung in der Geschäftsstelle nur 75 Pf. durch die Aussteller frei ins Haus nur 83 Pf.

Rosa-Marina.

Roman von Melati von Java.

Aus dem Holländischen übersetzt von Leo von Heemstede.
41 (Nachdruck verboten.)

Das Meer zeigte sich übrigens in voller Schönheit; es hatte eine tiefgrüne Farbe, am Strand brachen sich die Wellen mit den schwungreichen Klängen, weiterhin erglänzte alles in tausendfarbigen Lichtern. Die Sonne hatte die Mittags Höhe schon überschritten und warf einen riesigen Goldstrahl über die Wellen, in dessen Bereich es schimmerte wie von Millionen Funken; außerhalb desselben war es ruhiger, stiller, dümmerbacht.

Auf der Himmel war tiefschwarz, wie man ihn nur selten sieht. Nur in unmittelbarer Nähe der Sonne erschien er silbern, und einige Wolken, von denen nicht die Sonne selbst, sondern nur ihre Strahlen verschleiert wurden, hoben sich mit ihrem glänzen, vom goldenen Licht durchstrahlten Gran fein und duftig von dem sonst vielleicht zu einblütigen Blau ab. Nicht lange dauerte Rose Verhorror; sie sprang in den Wagen hinein und rief ihrer Schwester zu: „Das Meer, Jaau! Sieh doch das Meer!“

„Ach, Rose, ich möchte Dich bitten, die Vorhänge anzuziehen, ich kann das Meer noch lange genug sehen, aber das Licht tut mir weh.“

„Ist es ja gut?“

„Danke, es wird schon gehen. Weiß Du nur brauchen und betrachte Dein geliebtes Meer; ich liege hier aufgezogen. Achne ich nur immer ersten Klasse reisen!“

Rose-Marie trat wieder hinaus, aber ihre Aufmerksamkeit war nicht mehr ungeziert dem Meer gewidmet.

„Ich begreife nicht, weshalb der Schaffner nicht kommt, um das Geld zu holen“, sagte sie ein wenig besorgt.

„Geben Sie sich nur keine Unruhe, vielleicht nimmt man Sie zusehends mit.“

„Weshalb sollte man das tun?“ fragte sie naiv.

„Ich weiß es nicht, vielleicht weil dieses eine Art See-Traum ist und Sie das Meer so lieben.“

„Sie halten mich zum besten!“ Rose-Marie schaute wieder ins Meer hinaus. Ganz in der Nähe zeigten sich schon die ersten Häuser des Fischerdorfes, rote Mauern mit schwarzen Dächern.

„Wohnen Sie im Kurhaus?“ fragte der junge Mann, indem er ernst zu bleiben suchte.

„Im Kurhaus? Wo denken Sie wohl? So reich sind wir nicht. Wir finden im Dorf ein Unterkommen.“

„Und wollen Sie lange bleiben?“

„So lange unsere Mittel reichen. Es ist wahr, wir wohnen nicht teuer, aber wir müssen doch sehr genau rechnen; ich habe den ganzen Winter gearbeitet, um für meine Schwester ein paar Wochen herauszuholen. Wir schreiben jetzt Juni, das ist noch früh in der Zeit, dann ist alles billiger.“

„Über Ihre Schwester hat ja noch einen Vater!“

„Ja, der kann es aber nicht bezahlen. Er findet es auch nicht nötig.“

„Und Sie wohl?“

„Ja gewiß, aber vielleicht der Arzt. Das arme Geschöpf hat so wenig Freude im Leben.“

„Und Ihnen bietet das Leben viel?“

„Mir, o ja! Ich bin gesund und kann arbeiten; ich kann lesen oder spazieren gehen. Ich . . . ich freue mich an allen Dingen: wenn die Sonne scheint, wenn die Bäume grün werden, oder wenn im Winter der Nebel sich erhebt, oder wenn im Sommer das Wasser so kalt und dunkel ist, wenn alles in der Stadt glänzt und brennt!“

„Was alles macht Ihnen Freude?“

„Ja, alles, und noch vieles mehr! Ich finde das Leben so herrlich . . . besonders wenigstens.“

„Dann haben Sie gewiß recht angenehme Familienverhältnisse.“

Er war betroffen über den jungen Wechsel in ihrem Gesicht,

doch jetzt einen Ausdruck des Abscheus und Widerwillens annehmen. Aber als wenn sie die Aufrichtigkeit, die aus ihren Augen sprach, verbergen wollte, wandte sie sich hastig um und sagte in gedämpftem Tone: „Das geht so leidlich.“

Die Kosmonaie ließ dreimal einen scharfen Pfiff entonen und minderte ihre Fahrt.

„Ich glaube, wir sind am Ziel“, bemerkte der Kellende.

„Und ich habe noch nicht bezahlt. Schaffner! Schaffner!“ Möglichst besann sie sich, blickte den Herrn vorwurfsvoll an und sagte doch ziemend: „Dann haben Sie schon für uns bezahlt. Das finde ich nicht in der Ordnung.“

„Nicht? Es ist doch meine Schuld, daß Sie erster Klasse fahren; es wäre unrecht, wenn ich meinen Gehalt nicht wieder aus machen.“

„Es ist doch nicht, wie es sich gehört. Dann müßte ich wenigstens das Fahrgeld zweiter Klasse bezahlen.“

„Bitte, Fräulein Gießinger, machen Sie nicht viele Unfälle. Sie sind unter meinem Geleit gereist, und es ist billig, daß der Kellner für seine Dame bezahlt, und Sie haben mich in so angenehmer Weise unterhalten.“

Sie blickte ihn an und wußte nicht, was sie von ihm halten, ob sie ihm böse oder dankbar sein sollte; schließlich reichte sie ihm die Hand und schaute ihm mit ihren klaren Augen gerade in das Gesicht. „Dan dan, werter Herr, ich dank Ihnen bestens, besonders für Jana. Das arme Kind hat auf den weichen Ritten eine gute Stunde gehabt. In unserer dritten Klasse waren die Bänke sehr hart!“

„Glauben Sie mir, Ihr Schwesterchen aus dem Wagen zu leben. Wissen Sie, wo Sie ansteigen müssen?“

„Dann wollen wir nur ein wenig breiten. Ich muß noch weiterfahren bis zur nächsten Haltestelle.“

Er nahm das Mädchen auf seine Arme. Rose-Marie suchte ihre Siebenläder zusammen, und da der Train gerade still stand, verliehen die drei den Wagen.

(Fortsetzung folgt)

bereien und zur Sächsisch-Thüringischen Färber-Konvention gehörten, steht still. Über 36 000 Arbeiter und Arbeiterinnen sind bis jetzt ausgesperrt. Niemand ahnte, als die anfänglich ganz harmlose Bewegung der Webereiarbeiter im Herbst v. J. seinen Anfang nahm, daß es zu einem ernstlichen Kampf kommen würde, aber noch um so weniger konnte man voraussehen, daß die Bewegung so riesige Dimensionen annehmen würde. Wo die Arbeiter noch heute, Montag, erschienen, überall fanden sie die Fabriken geschlossen. Menschenansammlungen auf den Straßen waren dadurch nicht zu vermeiden. Sonst ist aber alles ohne nennenswerte Zwischenfälle verlaufen. Ferner schreibt man aus Reichenbach: Dem Sächsisch-Thüringischen Färberring, der nun die Betriebe ebenfalls geschlossen hat, gehören in Gera 6, Reichenbach 5, Glashau 5, Altsa 2, Meuselwitz 2, Greiz 2, Weischlitz 1, Oelsnitz i. B. 1, Reichenbach 1, Weida 1 und Mohlsdorf 1 Firma an. Insgesamt sind dies 27 Betriebe. In unserer Stadt sind nun außer den in Betracht kommenden Webern und Weberinnen auch die Färberarbeiter in den fünf zum Ring gehörenden Färberverein ausgepeist worden. — Und aus Meuselwitz wird gemeldet: Neben dem Sächsisch-Thüringischen Färber-Konvent besteht für Meuselwitz und Glashau noch eine besondere Unternehmervereinigung und zwar die „Vereinigten Färber- und Appreturanstaltsbesitzer Meuselwitz-Glashau“. Diese sind bei dem leidigen nicht mit beteiligt und so erstickt sich die Aussperrung in unserer Stadt außer auf die Webereibetriebe nur auf die zwei dem Ring gehörenden Färbervereine von C. Baßk und J. H. Bornemann. In Glashau sind fünf Konventfirmen, die die Betriebe geschlossen haben. — Endlich wird aus Meuselwitz gemeldet: Nachdem sich die ausständigen Weber den arbeitswilligen gegenüber ost ganz ungebührlich verhalten haben, hat sich der Stadtrat veranlaßt geschenkt, die Ausständigen vor Ausschreitungen zu warnen, indem er durch öffentliche Anschläge auf die Folgen derartiger Vergehen hinweist. Eine von 300 Personen besuchte Versammlung, in welcher zum Auftreten im Streik aufgefordert wurde, verließ der Auflösung, als die Maßnahmen der Polizei mißliebig kritisiert wurden. — Eine spätere Meldung aus Gera besagt, daß gestern in allen Betrieben alle Beamten an den Webstühlen tätig sind, die eben können. Es ist deshalb eine stattliche Zahl Webstühle in Betrieb. Bis zu 10 Proz. können die Betriebe während der Aussperrung beschäftigt werden.

Aus aller Welt.

Johannesburg: Am Sonnabend ist ein senkrechter Schacht der Triesteine Deep Mine eingeschüttet. Dabei wurden 1 Weiber und 87 Eingeborene getötet. Dessenigen, welche nicht durch Trümmer getötet wurden, ertranken in dem steigenden Wasser. — Halle: In Kleinjena wurde die 84jährige Rentnerin Hoffmann in ihrer Wohnung ermordet. Alle Behälter wurden nach Gold durchwühlt. Durch Anzünden der Möbelstücke versuchte der Mörder die Spur zu verwischen. Unter dem Verdacht der Mittäterschaft wurden die Gebrüder Vogel in Freyburg verhaftet. — Oppeln: Zwischen den Stationen Oppeln und Kandzin stürzte eine Frau mit ihrem Kind aus dem Personenzug. Das Kind hatte an dem inneren Türverschluß gespielt und dabei hatte sich die Tür geöffnet. Mutter und Kind erlitten lebensgefährliche Verletzungen. — Goldbach bei Straßburg: Ein heimlebender Besucher verlebte vor dem Hause seiner Geliebten seinen Nebenbuhler durch Totschläge ins Herz tödlich. — Frankfurt a. M.: Montag steht ein Automobil, in dem sich Frau Mummi v. Schwarzenstein, deren Tochter und eine Verwandte befanden, auf der Fahrt von Biebrich mit einem Wagen der elektrischen Straßenbahn zusammen. Frau von Schwarzenstein erhielt erhebliche Verletzungen an der Brust und am Kopf, ebenso wurde der Chauffeur schwer verletzt.

Die Verwandten trug nur leichtere Verletzungen davon. — Essen: Auf der Zeche „Böllverein“ Schacht 4/5 in Katzenberg starben drei Bergleute in den Schacht hinab und waren sofort tot. — Weipert: Am Sonntag stand hier unter großer Beteiligung die Weihe der Gloden der evangelischen Martinikirche statt, die im nächsten Jahre ihrer Bestimmung übergeben werden soll. — Erfurt: Als der Eisenbahnschaffner Otto Kellner vorgestern abend den von Eisenach nach Erfurt fahrenden Personenzug 203 bestiegen wollte, rutschte er vom Trittbrett ab und fiel unter den Wagen. Dem Unglückslichen wurden beide Beine abgefahren. In dem hoffnungslosen Zustand wurde er ins Erfurter katholische Krankenhaus gebracht. — Roßlau: Der in der Papierfabrik von Müller und Schmidt beschäftigte Meister Schüler kam in den Betrieb einer Maschine, wobei ihm ein Arm dreimal gebrochen und ein Stück vom Schulterblatt herausgerissen wurde; auch am Kopf und in der Seite trug er schwere Verletzungen davon. — Gera: Weil der arbeitsame Arbeiter Johann Weidmann in Triebes seine Schwiegermutter und Frau mishandelt hat, wurde er zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Vom Schwurgericht wurde der Stecker Reinhold Prager aus Pausa wegen Brandstiftung und Diebstahl zu einer Gesamtstrafe von 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Fahrverlust verurteilt. — Redlich (Anhalt): Die 23jährige Tochter des Briefträgers Frick kam in der Waschfläche mit ihren Kleidern dem Feuer zu nahe. Im Augenblick schlugen die Flammen hoch an ihr auf. Das junge Mädchen, das am vergangenen Sonntag aufgeboten werden sollte, liegt schwer verletzt im Krankenhaus zu Cracau. An ihrem Aufkommen wird geprägt. — Raumenburg: Auf der Bahnstrecke Raumenburg-Teuchern, auf einem Übergang in der Nähe von Welthan, wurde ein Geschirr vom Zug erfaßt. Glücklicherweise wurde nur der hintere Teil des Wagensortrückmert. Der Geschirrführer und das Pferd kamen ohne Schaden davon. — Antwerp: Die Malzfabrik Lambrecht ist gestern in der Nacht aus unbekannter Ursache eingestürzt. Acht Arbeiter wurden verschüttet. Um 2 Uhr nachts waren drei Leichen zutage gefördert, später wurden die übrigen Arbeiter schwer verletzt aus den Trümmern hervorgezogen. Man vermutet, daß der Zusammensturz infolge Überlastung der Speicherräume erfolgt ist.

Bermischtes.

Wildschweine auf Besuch: Einen seltenen Massenbesuch hatten dieser Tage die Dörfer Krevelin und Kappe bei Behdeneck aufzuweisen. Es erschienen dort plötzlich etwa 30 Stück Wildschweine, die sofort von den Dorfbewohnern verfolgt wurden. Hierbei übertrank ein Heiler einen Einwohner von Krevelin und zerriss ihm den Anzug, dasselbe Tier griff später ein Kind an und biß es in die Wade. Eine Frau, die zur Hilfe herbeizilte, mußte mit völlig zerfressenen Kleidungsstücken das Weite suchen. Auch ein Mann wurde bei der Verfolgung von einem Heiler gebissen. Die Tiere waren aus dem Fürstlich von Eulenburgschen Forst in Liebenberg ausgetrieben. Die Tiere mussten ihre Flucht mit dem Tode büßen; sie wurden von beherzten Männern erschlagen.

Eingesandt.

Kunst-Institut „Kaiser-Panorama“, Hauptstraße 20. Alle Reise-Serien, welche wir bis jetzt in obigem Kunst-Institut gesehen haben, waren großartig schön und hochinteressant; doch den Höhepunkt von allen dürften wohl in dieser Woche die malerisch-reizvollen Partien vom Garda-See bilden. Solche wunderbare Natur-Ezenerien stehen einzig da. Die Serie bietet nicht nur idyllisch und romantisch gelegene Städte und Dörfer, Schlösser und Ruinen, sowie die direkt an den Ufern des Sees gelegenen großen Bitronen-Kulturanlagen, sondern auch wundervolle

Höfen, See- und Gebirgs-Szenen in reichstem Maße. Großerthalig sind die Gebirgsstrukturen, welche in schwindelnd steiler Höhe am Ufer des Sees entlang angelegt sind; teilweise sind die Felsenwände durchbrochen, daß wir durch Tunnels den Ausblick in die reizvolle Landschaft genießen und schroffe Gebirgsmauern mit reißenden Wasserfällen und Gebirgschluchten zu sehen bekommen; fürwahr eine Abwechslung, welche jedes noch so verwöhnte Auge in reichstem Maße befriedigt und mit Bewunderung erfüllt. Da, hier kann man wirklich sehen, was es für reizvolle, schöne Flecken auf unserer Mutter Erde gibt. Zur Information unserer Leser bemerken wir, daß der Garda See tiroler und oberitalienisches Gebiet ist. Der See hat einen Flächeninhalt von ca. 300 Quadratkilometer und seine tiefsten Stellen reichen bis 295 Meter hinab, gleichzeitig ist der See sehr fischreich, was wir an den vielen am See gelegenen Fischerdörfern erkennen. Wer wirklich etwas außergewöhnlich Schönes sehen will, der verläumt ja nicht, diese Woche dem Panorama seinen Besuch zu machen.

Omnibus-Fahrplan Strehla-Riesa.

Ab Strehla (Hotel am Bahnhof): 8 12 2,45 5 6,45.
Ab Riesa (Deutsches Haus): 9,45 1,30 4 6,15 8,30.

Schlagviehpresse

auf dem Viehmarkt zu Dresden am 13. November 1905
nach amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

Liegattung und Bezeichnung	Sch.	kg
Ochsen (Auftrieb 210 Stück):	gr.	gr.
1. a. Vollfleischige, ausgemästete höchste Schlachtwerte bis zu 6 Jahren	45-48	82-85
b. Österreichische besiegeltere	46-49	84-88
2. Junge fleischige, nicht ausgemästete — ältere ausgemästete	42-44	78-81
3. Müßig genäherte junge — gut genäherte ältere	38-40	74-77
4. Gering genäherte jüngste Alters	35-37	66-72
Kalben und Kühe (Auftrieb 216 Stück):		
1. Vollfleischige, ausgemästete Kalben höchste Schlachtwerte	44-46	77-81
2. Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchste Schlachtwerte bis zu 7 Jahren	40-42	73-76
3. Ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	36-38	68-72
4. Müßig genäherte Kühe und Kalben	33-35	62-66
5. Gering genäherte Kühe und Kalben	28-31	56-60
Kälber (Auftrieb 230 Stück):		
1. Feinste Kälber (Bollmilchkuh) u. beste Saugländer	46-48	79-82
2. Mittlere Kälber und gute Saugländer	42-44	73-77
3. Geringe Saugländer	37-41	68-72
Schafe (Auftrieb 1013 Stück):		
1. Rostfleischige	40-42	81-85
2. Jüngste Wollschafe	38-40	78-80
3. Ältere Wollschafe	35-37	74-76
4. Müßig genäherte Hammel (Greifer)	33-34	68-70
Schweine (Auftrieb 1660 Stück):		
1. a. Vollfleischige der jüngeren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahr	61-63	79-80
b. Fettfleischige	63-64	82-84
2. Fleischige	58-60	76-78
3. Gering entwickelte, sowie Sauen	56-57	78-75
4. Ausländerische	—	—

Geschäftsgang: Bei Ochsen, Kalben und Kühen, Bullen, Rüeben, Schafen und Schweinen langsam.

Foulard-Seide

von 95 Pf. an
— Zollfrei! — Muster an Jedermann!
Seidentafel, Hannover, Zürich.

Feindliche Mächte

in vier Bändchen

Kaiserkrieg besiegt, ein überaus dankbares Feld gefunden hat. Die Handlung liegt in den Lebensschichten der zwei letzten Stufen eines uralten Adelsgeschlechtes der Normandie, die, vom Wirbelwind der Revolution zwar mit dem Leben verschont geblieben, aber ihres Familienbesitzes beraubt, auf dem halb verfallenen Stammschloß ihrer Väter der erwarteten Morgenröte des Königums sehnsüchtig harren. Neben dem tiefen Ernst der Geschichte, die mit Spannung verfolgt wird, weist der Autor die Seiten köstlichen Humors anzuschlagen. Reizvoll und anmutig sind die Figuren gezeichnet und über das Ganze ist der Hauch eines tiefen und edlen Gemütslebens ausgedehnt. Der Roman ist in seiner Zartheit berufen, das Lieblingswerk der heranwachsenden schwärmerischen Jugend zu werden, für welche er eine ganz empfehlenswerte Lektüre bringt. Er kann mit Recht als die reifste und schönste Schöpfung des berühmten Autors bezeichnet werden. Dem Charakter des Textes entsprechend, bieten die eingestreuten Illustrationen, von genialer Künstlerhand geschaffen, ein selten anmutsvolles Bild und gestalten die typographische Ausstattung besonders angenehm. Der Roman erscheint in vier Lieferungsbändchen. Komplett gebunden kostet derselbe im Buchhandel 2 Mark. — Der Sunlight Verlag liefert denselben aber kostenlos und portofrei an sämtliche Häuser der Sunlight Seife. Die Bezugsbedingungen sind aus den jedem Preis beigegebenen Einführungsschriften ersichtlich. Sunlight Seife, die beste und ausgiebigste Haushaltungsseife, führen alle einschlägigen Geschäfte.

von
Champol
Deutsch von Ludwig Wechsler.

Unserem Programm gemäß beabsichtigen wir unseren Lesern die Roman-Schriften der ersten populären Schriftsteller auch anderer Nationen in gelegenen Übersetzungen zugänglich zu machen. In dem vorliegenden Werk begegnen wir einem der beliebtesten Autoren der französischen Republik, dessen muntere Fabulierungsfunk und tiefes psychologisches Wissen in seiner jüngsten Arbeit, welche sich mit einer kraftvoll und doch äußerst reizvoll geschilderten Episode aus dem ersten

Kirchennachrichten.

Wien:

Mittwoch, den 18. November 1905,
abends 10 Uhr Bibelkunde im Pfarr-
haussaal über Psalm 42 (Pastor Beck).

Allen denen, die uns an unserem
Hochzeitstage so reich mit Geschenken
und Gratulation ehren, sagen den

herzlichsten Dank.

Martin Lenk u. Frau geb. Kreßler.

Zimmer-Schuh.

Ein gut möbliertes Zimmer
wo möglich mit voller Pension, im
Preise von 50 Mk. an wird von
einem soliden besseren Herrn per
1. Dezbr. gesucht. Gess. Offerten mit
Adresse unter A B 2050 postlagernd
Niesa a. G.

Schöne Wohnungen
mit Balkon in Röderau preiswert
zu vermieten. E. A. Müller.

5000 Mk.

auf ein neuerbautes vollvermietetes
Ginshaus innerhalb der Brandkasse
per sofort oder 1. Januar zu leihen
gesucht. Off. u. L i. d. Epp. d. Bl.

10000 Mk.

auf 2. Hypothek sofort oder 1. Januar
zu leihen gesucht. Offerten unter
O L in die Epp. d. Bl. erbeten.

Geld-Darlehen ob. Vorauszahlig.
5% gibt Selbst-
geber. Hypotheken, An- u. Verkauf von
Grundstücken, schnellste Erledigung
Schneeweiss, Berlin, Invalidenstr.
38. Rückporto. Handelsgericht einget.

Fleisches, sauberes

Mädchen,

16—18 Jahre, wird in gute Stellung
nach auswärts gesucht. Mit Buch
zu melden b. Frau Bille, Bahnhofstr. 8.

Suche für die Zeit vor Weih-
nachten Stelle zur Aushilfe als
Verkäuferin,
gleichwohl welcher Branche. Werte
Off. u. M 0 122 i. d. Epp. d. Bl. erb.

Lohnfressner

empfiehlt sich bei vor kommendem
Bedarf Schillerstr. 8, 1. r.

Burschen

über 16 Jahre für dauernde Arbeit
u. hohen Lohn sucht
Fazzygelandstr. Hennigsdorf
b. Berlin.

Ein Kutscher,
verheiratet oder unverheiratet, und
ein Pferdeanspanner,
verheiratet, bei hohem Lohn für jetzt
oder Neujahr gesucht für Rittergut.
Mehreres in der Epp. d. Bl.

Wer

übernimmt

die Vertretung einer guteinsührten
Gesellschaft für

Unfall, Haftpflicht, Feuer.

Gess. Anreichten bef. unt. P G 448
der "Invalidendank" Dresden.

Suche sofort

2 tücht. Kutscher,

nur mit guten Bezeugnissen finden
Berücksichtigung. Paul Kröber,
Neizen, Wittigstr. 17.

Wegen Übernahme d. elterl.
Grundstücks i. ein in lebhaft. Orte,
Röde Elsterwerda gel.

Gasthof

in Torgau, Regelsbahn, sowie dazu
gehör. 18%, Morgen Feld b. Mt.
6.—8000 Anz. f. nur Mt. 27000
a. verl. Off. erb. unt. L C 6787
an d. Epp. d. Bl.

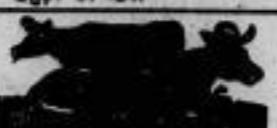
2 große Stühle

mit zartem Blüschüberzug, fast wie
neu, sind billig zu verkaufen. Zu
erfahren in der Epp. d. Bl.

Haus-Berlan.

Ganz in der Nähe von Niesa
habe ich einige mittlere, gutvergins.
liche Wohnhäuser preiswert bei ge-
riger Anzahlung zu verkaufen. Näheres
offerten unter B 756 in die Epp. d. Bl.

Gut verginzbares
Hausgrundstück,
400 Quadratmtr. Flächen-
inhalt, schönem Obst- und
Gemüsegarten, zu verkaufen. Näheres
in der Epp. d. Bl.



Milchvieh-Berlauf.
Freitag, den 17. November stelle
ich wieder eine große Auswahl bester
Kühe und Kalben, hochtragend und
mit Rübeln, bei mir zum Verkauf.
Paul Richter, Gröba-Niesa.



Altmark-Milchvieh.

Freitag, den 17. November stellen
wir wieder einen großen Transport
bestrer Kühe, Kalben und sprung-
fähiger Bullen in Niesa, "Sächsi-
scher Hof", zum Verkauf.

Gebr. Kramer,
Poppitz und Lichtenberg (Elbe).

Fleisches, sauberes

Mädchen,

16—18 Jahre, wird in gute Stellung
nach auswärts gesucht. Mit Buch
zu melden b. Frau Bille, Bahnhofstr. 8.

Suche für die Zeit vor Weih-
nachten Stelle zur Aushilfe als
Verkäuferin,
gleichwohl welcher Branche. Werte
Off. u. M 0 122 i. d. Epp. d. Bl. erb.

Lohnfressner

empfiehlt sich bei vor kommendem
Bedarf Schillerstr. 8, 1. r.

Burschen

über 16 Jahre für dauernde Arbeit
u. hohen Lohn sucht
Fazzygelandstr. Hennigsdorf
b. Berlin.

Ein Kutscher,
verheiratet oder unverheiratet, und
ein Pferdeanspanner,
verheiratet, bei hohem Lohn für jetzt
oder Neujahr gesucht für Rittergut.

Mehreres in der Epp. d. Bl.

Wer

übernimmt

die Vertretung einer guteinsührten
Gesellschaft für

Unfall, Haftpflicht,

Feuer.

Gess. Anreichten bef. unt. P G 448
der "Invalidendank" Dresden.

Suche sofort

2 tücht. Kutscher,

nur mit guten Bezeugnissen finden
Berücksichtigung. Paul Kröber,
Neizen, Wittigstr. 17.

Wegen Übernahme d. elterl.
Grundstücks i. ein in lebhaft. Orte,
Röde Elsterwerda gel.

Gasthof

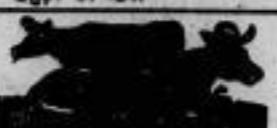
in Torgau, Regelsbahn, sowie dazu
gehör. 18%, Morgen Feld b. Mt.
6.—8000 Anz. f. nur Mt. 27000
a. verl. Off. erb. unt. L C 6787
an d. Epp. d. Bl.

2 große Stühle

mit zartem Blüschüberzug, fast wie
neu, sind billig zu verkaufen. Zu
erfahren in der Epp. d. Bl.

Ganz in der Nähe von Niesa
habe ich einige mittlere, gutvergins.
liche Wohnhäuser preiswert bei ge-
riger Anzahlung zu verkaufen. Näheres
offerten unter B 756 in die Epp. d. Bl.

Gut verginzbares
Hausgrundstück,
400 Quadratmtr. Flächen-
inhalt, schönem Obst- und
Gemüsegarten, zu verkaufen. Näheres
in der Epp. d. Bl.



Milchvieh-Berlauf.
Freitag, den 17. November stelle
ich wieder eine große Auswahl bester
Kühe und Kalben, hochtragend und
mit Rübeln, bei mir zum Verkauf.
Paul Richter, Gröba-Niesa.



Altmark-Milchvieh.

Freitag, den 17. November stellen
wir wieder einen großen Transport
bestrer Kühe, Kalben und sprung-
fähiger Bullen in Niesa, "Sächsi-
scher Hof", zum Verkauf.

Gebr. Kramer,
Poppitz und Lichtenberg (Elbe).

Fleisches, sauberes

Mädchen,

16—18 Jahre, wird in gute Stellung
nach auswärts gesucht. Mit Buch
zu melden b. Frau Bille, Bahnhofstr. 8.

Suche für die Zeit vor Weih-
nachten Stelle zur Aushilfe als
Verkäuferin,
gleichwohl welcher Branche. Werte
Off. u. M 0 122 i. d. Epp. d. Bl. erb.

Lohnfressner

empfiehlt sich bei vor kommendem
Bedarf Schillerstr. 8, 1. r.

Burschen

über 16 Jahre für dauernde Arbeit
u. hohen Lohn sucht
Fazzygelandstr. Hennigsdorf
b. Berlin.

Ein Kutscher,
verheiratet oder unverheiratet, und
ein Pferdeanspanner,
verheiratet, bei hohem Lohn für jetzt
oder Neujahr gesucht für Rittergut.

Mehreres in der Epp. d. Bl.

Wer

übernimmt

die Vertretung einer guteinsührten
Gesellschaft für

Unfall, Haftpflicht,

Feuer.

Gess. Anreichten bef. unt. P G 448
der "Invalidendank" Dresden.

Suche sofort

2 tücht. Kutscher,

nur mit guten Bezeugnissen finden
Berücksichtigung. Paul Kröber,
Neizen, Wittigstr. 17.

Wegen Übernahme d. elterl.
Grundstücks i. ein in lebhaft. Orte,
Röde Elsterwerda gel.

Gasthof

in Torgau, Regelsbahn, sowie dazu
gehör. 18%, Morgen Feld b. Mt.
6.—8000 Anz. f. nur Mt. 27000
a. verl. Off. erb. unt. L C 6787
an d. Epp. d. Bl.

2 große Stühle

mit zartem Blüschüberzug, fast wie
neu, sind billig zu verkaufen. Zu
erfahren in der Epp. d. Bl.

Gelegentlich des gestrigen Herbstvergnügens sind dem unterzeichneten Verbande der "Sächs. Hochschule" aus allen Kreisen der Einwohnerschaft Gegenstände aller Art und auch Spenden an Geld zur Unterhaltung Bedürftiger in reichem Maße zugegangen, woselbst hierdurch der

herzlichste Dank

zum Ausdruck gebracht sei.
Gröba, den 18. November 1905.

Berhand und Ausdruck
der "Sächs. Hochschule" Verband Gröba.
Oswald Gatzsch, Vor.

Fleisch-Berlauf.

Im Laden Nr. 66 habe ich täglich
von früh 6 Uhr bis abends 9 Uhr
schönes junges Rindfleisch, Kochfleisch
Pfd. 60 und 65 Pf., Bratfleisch 70
und 80 Pf., sowie Schweinefleisch,
Kalbfleisch und verschiedene frische
Wurstwaren zu billig. Preisen zu ver-
kaufen. Gustav Dreye, Neu-Wieda.



Eine solide, vertrauenswürdige und
bewährte Spezialität. Niemals lose,
nur in violettblauem Kartons à 30 u.
so Pf. Wichtig für Sänger, Schauspieler,
Rezitator, Redner, Geistliche, Lehrer,
Militärs, Reisende, Landwirte, Försterbeamte, Hausfrauen,
Schüler und Schülerinnen etc. etc.
Vielseitig anerkannt! Z. B. schreibt:
Frau Emilie Herzog, Kgl. Kammer-
sängerin: „Ausgesuchtes für den Hals,
mit gutem Erfolge b. Indispositionen.“
Ernst Ritter von Possert, einer der
bedeutendsten Persönlichkeiten der
deutschen Kaiser: „Sehr zu loben.“
C. Lück, Kolberg in Pomm.

In Niesa bei
A. V. Hennicke, Drogerie.



ca. 1000 begeisterte Kunden von
Ärzten + Zahnärzten!

Bombastus-Hundewasser,
Zahn-Creme, Zahn-Pulpa,
Kopftropfenwasser, Kurunille-Haar-Creme,
Ullianer-Composition, Teint-Striel,
König-Wasser

* Die Bombastus-Präparate sind die
edelsten + wirksamsten!

Schnell die Zahns, das Haars und
die Haut sind sicher + rasch erreicht

durch die Präparate der
Bombastus-Werke, Betschappel-Dresden.

Bu haben in guten Friseurge-
schäften, Parfümerien, Apotheken u.
Drogerien.

Suche gute gesunde Magnum
bonum und rote

Kartoffeln

waggonweise zu kaufen. Händler
verbeten. Angebote unter genauerer
Bereitstellung von Selbstzähler sind zu
richten an Hermann Hilgers i. Danz-
sweiler, Post Brauweiler, Köln-Vand.

Es folgt
über
Becklung
Königlich
des Ra-
wieder
und Dr.
heiter
Leipzig

Brennkartoffeln,
Märkte, von